MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 155. Mittwoch den 7. Juli 1847.

Inland.

Berlin, 6. Juli. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, Kuhlmeyer, zum wirklichen geheimen Rathe mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen.

Die Ziehung der 1sten Klasse 96ster königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 14ten d. M. früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 85,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1ster Klasse, schon den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr durch die königl. Ziehungs-Kommissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten hiesigen Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger, Matzdorff und Burg im Ziehungssaal des Lotteriehauses stattfinden.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission, v. Selasinski, nach Thüringen.

Die heute ausgegebene Nr. 25 der Gesetz-Sammlung enthält die allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend die Beibehaltung der bisherigen Zoll- und Steuersätze vom ausländischen Zucker und Sirop und vom inländischen Rübenzucker bis zum 1. Septbr. 1848. „Auf Ihren Antrag in dem Berichte vom 16. d. Mts. bestimme Ich, daß die in Meinem Befehl vom 1. Juli 1844 (Gesetz-Sammlung Seite 182) für den Zeitraum vom 1. Septbr. 1844 bis dahin 1847 festgesetzten Zoll- und Steuersätze vom ausländischen Zucker und Sirop und vom inländischen Rübenzucker noch für den einjährigen Zeitraum vom 1. Septbr. d. J. bis dahin 1848 unverändert zur Anwendung kommen sollen. — Dieser Mein Befehl ist durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen. Berlin, den 25. Juni 1847. — Friedrich Wilhelm. — An den Staats- und Finanz-Minister v. Düesberg."

** **Berlin,** 5. Juni. Einer neu entdeckten Welt muß man doch wohl in einer Zeitungscorrespondenz den ersten Rang einräumen. Hr. Hencke in Driesen hat nämlich am 1. Juli d. J. das seltene Glück gehabt, noch einen zweiten Planeten am Himmel aufzufinden. Mittelst der guten Sternkarten, welche die Astronomen gegenwärtig besitzen, fand er am 1. Juli 10½ Uhr in 267° 6,7 R A und 3° 42′ südl. Abweichung einen nicht verzeichneten Stern, den er am 3. Juli um 11¾ Uhr auf derselben Stelle wieder aufsuchte und nicht fand, wohl aber in 28,7′ westlicher Entfernung wieder entdeckte. Diese Bewegung ließ es außer Zweifel, daß hier ein neuer Planet aufgefunden worden, der bei der zweiten Beobachtung in 3° 51 südl. Decl. vorgerückt war. — In unserer letzten geographischen Gesellschaftsversammlung trug der Dr. Lichtenstein einen Reisebericht über Sumatra vor, aus dem wir erfahren konnten, wie viel man von dieser Insel und wahrscheinlich von allen übrigen in jenen Gegenden nicht weiß. — Endlich erhalten wir jetzt auch nähere Nachrichten über das Eisenbahn-Unglück, welches am 24. Juni auf der Eisenbahn zwischen Magdeburg und Aschersleben stattfand. Das Unheil entstand durch den Bruch einer Axe an einem Packwagen mit 8 Rädern. Das Rad blieb auf den Schienen liegen und hob den ganzen folgenden Zug aus dem Geleise. Der Postwagen, welcher nur 4 Räder hatte, brach 2 Axen, die übrigen Wagen hinter ihm schoben sich auf ihn. Die Verbindungskette zwischen dem Postwagen und dem vorhergehenden Theil des Zuges riß. Der Postwagen stellte sich aufrecht, der erste Personenwagen desgleichen, und der zweite schlug um. Es gab sehr viele Contusionen und Verwundungen und es ist nicht genug zu tadeln, daß die Eisenbahn-Direktion nichts über das Unglück veröffentlichte, während sogar die Warschauer Bahn-Direktion bei dem letzten dortigen Ereignisse die Verpflichtung fühlte, eine umständliche Nachricht mit den Namen der Verunglückten in der Warschauer Zeitung mitzutheilen. — Man wünscht bei dieser Gelegenheit auch wieder, daß je eher je lieber die Potsdam-Berliner Bahndirektion auch jene Bahnstrecke, um die schon länger unterhandelt wurde, in die Hände erhalte. Die eben genannte Potsdam-Berliner Bahn-Direktion macht sich bei jeder Gelegenheit durch zweckmäßige Anordnungen beliebt. Am künftigen Sonntag wird sie einen Versuch machen, Sonntagsgäste, die zwischen Berlin hin und zurückfahren, beinahe um den halben Preis zu befördern. Man hofft zum Wohl des Publikums und der Verwaltung, daß die Sache gedeihe. — Der ausgeschiedene Polizeipräsident v. Puttkammer giebt seinen ehemaligen Beamten ein großes Festmahl. Es ist das etwas ganz Neues und Unerhörtes, aber der beste Beweis von dem schönen Verhältniß, welches zwischen den Beamten und ihrem Chef bestanden und wie der letztere eine Freude darin findet, bis zum Schluß seiner Verwaltung und über dieselbe hinaus das beste Gedächtniß an sich zurückzulassen.

Königsberg, 1. Juli. Gegen den Kandidaten Ender, der in der jüdischen Ressource den Taufakt vollzogen hat, soll die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden. Bei dieser Gelegenheit bin ich im Stande, die von Rupp's Anhänger gebrauchte Taufformel anzugeben; sie lautet: „Ich befeuchte dich im Namen Jesu von Nazareth." — Die Chausseebauten in Masuren werden nun wieder kräftig in Angriff genommen, und eine Menge von brotlosen Arbeitern wird dort Beschäftigung und Verdienst finden. — Von den Tumultuanten in Pillau befinden sich noch circa 15 in Haft, über die bereits das Straferkenntniß erster Instanz ergangen ist, das für die am meisten Gravirten auf zehnjährige Zuchthausstrafe lauten soll. (D. A. Z.)

Magdeburg, 3. Juli. Die Antwort, welche der Pastor Uhlich dem hiesigen Konsistorium eingereicht, wird von seinen Freunden als einfach, aber als eine bestimmte Behauptung des Rechtes seines kirchlichen Standpunktes gerühmt. Mit großer Entschiedenheit soll er darin die Ansprüche zurückweisen, welche eine Richtung der evangelischen Kirche macht, über eine andere zu Gericht sitzen und Strafurtheile verhängen zu wollen. Denn die jetzt herrschende Richtung hat nicht immer geherrscht; noch vor nicht gar langer Zeit hatte die von Uhlich vertretene Richtung den Vorrang. Sollte sie nicht auch einmal wieder sich mehr hervorheben und die andere zurückdrängen können? Dann müßte sie consequenterweise verfahren, wie jetzt mit ihr verfahren wird. Glaubensgerichte haben aber einem Staate nie Vortheil gebracht. (Spen. Z.)

Magdeburg, 4. Juli. Die hier und da geäußerte Besorgniß, daß mancher Orten die Kartoffel-Bestellung in diesem Jahre wegen des Preises der Saat-Kartoffeln geringer und unvollständiger als sonst sein möchte, erweist sich auch in unserem Regierungs-Bezirke als unbegründet. Denn es ergeben die Berichte aus den Kreisen übereinstimmend, daß fast in allen Feldmarken nicht unerheblich mehr Kartoffeln ausgesteckt worden sind, als in früheren Jahren, so daß wir bei dem fruchtbaren Wetter und der völligen Gesundheit der Kartoffel-Pflanzen auf eine sehr reichliche und gute Erndte rechnen können. (Allg. Pr. Z.)

Münster, 3. Juli. Das heutige Stück des Amtsblatts der königl. Regierung zu Münster enthält folgende Bekanntmachung des königlichen Ober-Präsidiums der Provinz Westfalen vom 26. Juni: „Nachdem von des Königs Majestät schon früher bestimmt worden, daß in diesem Jahre auch bei der Landwehr-Infanterie die Uebungen ganz ausfallen sollen, haben Se. Majestät weiter unterm 4. Juni d. J. zu befehlen geruht, daß auch für die Linien-Truppen des 7. und 8. Armee-Corps nur zu den gewöhnlichen Divisions-Uebungen die nöthigen Einleitungen getroffen werden sollen."

Düsseldorf, 2. Juli. Heute Vormittag traf der Krefelder Deputirte, Herr von Beckerath, hier ein und reis'te nach Tische weiter nach seiner Heimath. Einige seiner Freunde hatten ihn schon hier empfangen. In Osterrath — auf der Mitte des Weges zwischen hier und Krefeld — erwarteten ihn die Deputationen von Krefeld, eine lange Wagenreihe, eine Schaar von Landwehrmännern, eine berittene Ehrengarde ꝛc. Ein hiesiges Militär-Musik-Chor ist zur Verherrlichung der Feier engagirt. In Krefeld selbst soll der Tag zum wahren Festtag gemacht worden sein, und die verschiedenartigsten Festlichkeiten sind zu Ehren des so schnell bekannt gewordenen Mitbürgers vorbereitet. (Rhein. Beob.)

Deutschland.

Stuttgart, 1. Juli. Die hiesigen Bürger haben ebenfalls eine Petition um Einberufung eines Zoll-Kongresses an Se. Majestät den König gerichtet. Es heißt darin: „Kaum sollte man denken, daß bei dem Anblick der gegenwärtigen Noth, welche ganz Deutschland durchzieht, die Ansichten, welche sich einer Revision des Zoll-Tarifs entgegengestellt haben, noch einen Anklang finden könnten über den einfachen Grundsatz, auf welchem diese Revision, wenn sie segensreich wirken soll, beruhen muß: Verminderung der Abgaben auf alle nothwendig gewordenen Lebensmittel, welche bis jetzt zum Theil mit hohen Zöllen belastet sind, und dagegen Beschützung der deutschen Arbeit, theils durch Belegung der fremden Gewerbeprodukte mit mäßigen, aber gleichmäßigen und genügenden Zöllen und Gewährung von Rückzöllen bei der Ausführung einzelner deutschen Erzeugnisse, damit der deutsche Arbeiter durch seiner Hände Fleiß sich die Mittel zu den Bedürfnissen des Lebens verschaffen könne, theils durch Beschützung der deutschen Schifffahrt und die daraus folgende Herstellung eines direkten Verkehrs mit überseeischen Märkten, wodurch hauptsächlich den deutschen Gewerbe-Produkten der Absatz auf denselben gesichert werden muß."

Darmstadt, 2. Juli. Unsere großherzogl. hessische Zeitung enthält den aus 59 Paragraphen bestehenden Abschied für die Ständeversammlung der Jahre 1844 bis 1847. Die Aufhebung der Art. 7—11 des französischen Dekrets vom 17. März 1808, wegen Forderung von Juden an Christen, wurde genehmigt. Se. k. H. bedauert, daß die Hundesteuer nicht angenommen worden ist. Wegen der von den Ständen angenommenen Apanage-Erhöhung für die Prinzen Karl Alexander Georg, Friedrich und Emil, sind vom Anfange der Finanzperiode 1845 bis 1847 die nöthigen Weisungen gegeben. — Am 4. Juli wird hier (in einem Kaffeehause) der erste christ-katholische Gottesdienst gehalten.

Oesterreich.

Krakau, 1. Juli. Nachdem wir lange genug uns gesehnt, Krakau mit Breslau durch eiserne, doppelte Bande verbunden zu sehen, wird dieser Wunsch nach langem vergeblichen Hoffen endlich doch nun einmal wirklich erfüllt werden. Wenn uns nur nicht die Przemsa, welche die Eisenbahn vermöge einer Brücke überschreitet, zum drittenmale einen Strich durch die Rechnung macht, und unsere schon schwer geprüfte Geduld auf eine neue Probe stellt. Denn schon im Frühjahr wurde durch den Eisgang jene Brücke so beschädigt, daß der Bau so ziemlich von vorne angefangen werden mußte, und als vor einiger Zeit jene große Ueberschwemmung kam, litt auch jene Brücke wieder einigen Schaden. Nachdem aber der Stand des Wassers wieder einige Tage der gewöhnliche gewesen, ist es leider in Folge mehrtägigen heftigen Regens wieder sehr bedeutend gestiegen, so daß die Weichsel etwa kaum eine Elle niedriger stand, als letzthin. Da wäre es denn unglücklicher Weise möglich, daß auch die Przemsa diesmal ihre Tücke nicht ganz ließe gegen jene für uns so wichtige Brücke. Geht diese Gefahr aber glücklich vorüber, so werden wir wohl

gegen den Anfang des künftigen Monats die Eisenbahn eröffnet sehen; die Schienen sind längst gelegt, und die Lokomotiven bereits in Myslowitz angekommen, so daß wir sie wohl bald werden hier sehen. Auch der Bahnhof naht sich mit Riesenschritten seiner Vollendung und wird unbedingt eine große Zierde moderner Art, für unsere an alterthümlichen Bauwerken so reiche Stadt sein. Die Zimmer für die erste und zweite Klasse sind fertig, über dem für die dritte wird tüchtig gearbeitet. Unter dem heutigen Tage hat die hiesige Polizei-Direktion einen Licitations-Termin auf den 5. d. anberaumt, woselbst Pachtlustige, die ihr Glück mit der Bahnhofs-Restauration versuchen wollen, sich melden können. Der glückliche Auserwählte hat als Beweis seiner Zahlungsfähigkeit und guten Willens augenblicklich die Zahlung von 500 polnischen Gulden (à 5 Sgr. preuß. Courant) als „vadium" zu leisten. — Jener galizische Bauer, der während des vorigen Jahres in der hyperdemokratisch-antirepublikanischen Gegenrevolution eine so bedeutende, freilich Manchem nicht ganz klare Rolle spielte, — den vielgerühmten und mitunter als loyalen Christen und frommen Unterthan zum Muster aufgestellten „galizischen Bauernkönig" Szela meine ich — wurde bekanntlich wegen einer ungeheuren Menge Anklagen — zur Untersuchung gezogen, er stellte sich im Bewußtsein seiner Unschuld freiwillig und erhielt die Stadt Tarnow zu seinem Aufenthaltsorte angewiesen. Längst war man nun gespannt auf das Urtheil, welches in dieser Sache erfolgen würde. Es ist erfolgt: Szela ist durch alle Instanzen für unschuldig und die gegen ihn erhobenen Anklagen für durchaus unbegründet erklärt worden. (Ztg.-Halle.)

† **Grätz**, 3. Juli. Der auch in unserer Provinz herrschende Nothstand hat das Gubernium bewogen, zur Beruhigung besorgter Gemüther, und wegen etwa zu ergreifender Gegenmaßregeln, eine Aufnahme der in Steiermark befindlichen Vorräthe an Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchten u. s. w. anzuordnen, und das Resultat war, daß noch 800,000 Metzen im Lande vorhanden sind, und somit, da mit Abrechnung der Kinder, 1½ Metze auf den Kopf kommt, an einen eigentlichen Mangel bis zur nahen Ernte gar nicht zu denken ist. — Die Seidenzucht macht seit einiger Zeit in Folge der energischen Anstrengungen des landwirthschaftlichen Vereins rasche Fortschritte, und da das Klima im hohen Grade günstig scheint, so dürfte dieser Erwerbszweig, der nur zu lange ein Monopol der südlichen Länder gewesen ist, bald eine wichtige Nahrungs-Quelle der Bevölkerung werden. Der Musterhof des Vereins in Beyerndorf hat im letzten Jahre 9218 Stück Maulbeerbäume geliefert, wovon 600 Stück nach Salzburg verkauft wurden, indeß die übrigen im Lande selbst gepflanzt wurden. In 3 Jahren hat der Verein 20,418 Stück Bäume verkauft, und die Pflanzschule in Beyerndorf zählt jetzt noch 56,110 Maulbeerbäume, was einem Werth von 2000 Fl. entspricht. Der Verein erbietet sich, zur schnelleren Verbreitung der Seidenzucht, Weber unentgeltlich nach Beyerndorf in Wohnung und Verpflegung zu nehmen, um sich die Methode rascher anzueignen. — Ein hiesiger Spekulant, Herr Wilhelm, welcher hier und in Laibach große Gebäude aufführen ließ, die, Colliseum genannt, Räumlichkeiten zu Bällen,, Versammlungen, Einquartierungen u. dgl. enthalten hat nun in der Nähe der Kettenbrücke ein merkwürdiges Haus von Gußeisen aufstellen lassen, das die Blumenburg heißt, und in der That eine Sehenswürdigkeit unserer Stadt genannt werden muß. Der Unterbau besteht aus Stein, ist 21 Klaftern lang und 5 Klaftern breit; darauf ruht das eiserne Haus, das 1500 Zentner wiegt, und im Gußwerk des Fürsten Salm-Reifferscheid in Blansko in Mähren gegossen, 20,000 Fl. C.-M. kostete. Es ist 5½ Klaftern hoch, und zwischen den im byzantinischen Geschmack gehaltenen Bogenstellungen befindet sich farbiges Glas, hinter dem wieder ein reicher Blumen-Flor seinen Farbenschmelz entfaltet. Man findet im Ganzen 12 Kaufläden und eine Conditorei; über einen Blumenbalkon gelangt man auf die mit Asphalt belegte Terrasse, wo man der schönsten Aussicht über die Mur und einen Theil der Stadt genießt, und unter schattigen türkischen Zelten mit Erfrischungen bewirthet wird, wie sie sonst nur der Luxus großer Städte zu bieten pflegt. Die völlige Einrichtung des Eisenpallastes kostet 100,000 Fl. C.-M.

§§ **Pesth**, 2. Juli. Gestern fand hier das feierliche Leichenbegängniß des erwählten Pharenser Bischofs, Mitglieds der k. Septemviraltafel und Direktors der philosophischen Fakultät auf der hiesigen Universität, Herrn v. Nadasdy, statt. — Der General-Major Fürst Karl v. Schwarzenberg ist aus Wien hier eingetroffen. — Die Kommunikation zwischen Ofen und Pesth ist den gestrigen ganzen Tag auf unangenehme Weise unterbrochen gewesen. Ein losgerissenes Fruchtschiff hatte nämlich einen Theil der Schiffbrücke mit sich genommen. Die Kähnefahrt ersetzte die von stets wogenden Menschenmassen beladene Brücke nur kümmerlich. — Das deutsche Interimstheater, welches nun nach überwundenen vielen Schwierigkeiten beinahe fertig dasteht, ist bedroht, in mehreren Theilen niedergerissen zu werden. Obgleich der Bauplan von so vielen Kommissionen und Deputationen Wochen lang durchgeprüft worden, hat jetzt wieder eine Kommission den fertigen Bau theils nicht feuersicher, theils den Einsturz drohend, befunden. Die k. Statthalterei hat deshalb eine genauere Untersuchung angeordnet, deren Resultat für die Aktionäre des Unternehmens jedenfalls unerwünscht sein muß. Denn sollte auch diese Kommission die Bedenklichkeiten für ungegründet erklären, so wird doch das Publikum stets mißtrauisch bleiben und den Streit der Kommissionen nicht zu einer Lebensfrage machen wollen. Das Haus dürfte dann nie die Probe ablegen können, ob es ein vollzähliges Publikum zu tragen vermöge. — Neben der öffentlichen Censur giebt es hier noch eine weit empfindlichere privatrechtliche Nachcensur. So wurde auch dieser Tage ein Journalist wegen eines Zeitungsartikels nächtlich überfallen und von mehrern Haselstiften so wüthend durchgestrichen, wie noch kein Journalartikel von einem Censurstifte. Es gehört dies unter unsere großen Freiheiten. — Obgleich das Getreide immer billiger wird, so bleibt hier das Brot doch in der frühern Kleinheit, die Klagen der Tagespresse verhallen spurlos.

Großbritannien.

London, 30. Juni. Die Schifffahrts-Zeitung hatte behauptet, daß die britischen Kriegsschiffe auf der südamerikanischen Station seit 5 Jahren über 2000 Mann durch Desertion eingebüßt hätten und die nordamerikanischen Kriegsschiffe auf der nämlichen Station mehr als zur Hälfte mit britischen Seeleuten bemannt seien; die Britannia nennt sich jetzt ermächtigt, diese Behauptungen für gänzlich unbegründet zu erklären. — Aus Glasgow wird über die Massen armer irländischer Einwanderer geklagt, welche dort ohne alle Unterhaltsmittel auf den öffentlichen Plätzen lagern und ohne mildthätige Unterstützung verhungern müßten. Dort bringen sie, meistens auf der nackten Erde und ohne alle warme Bedeckung, auch die Nächte zu, obgleich sowohl die Männer, als die Weiber und Kinder, fast durchgängig krank sind. Man weiß nicht, was man mit diesen unglücklichen Leuten anfangen soll, welche ansteckende Fieber zu verbreiten drohen und deren ordentliche Unterbringung wegen ihrer großen Zahl und der Menge einheimischer Armen schwer zu bewerkstelligen ist. — Die Morning Chronicle bemerkt zu der angekündigten Bewerbung Herrn Lionel Rothschild's um einen Sitz für die City im Unterhause: „Wir sind überzeugt, daß die Regierung mit Freuden die Gelegenheit wahrnehmen würde, der unwürdigen Unterscheidung ein Ende zu machen, welche Bürgern jüdischer Religion, die noch dazu bereits Aemter ehrenvoll bekleidet haben, an der Schwelle des Unterhauses Halt gebietet. Wir zweifeln nicht, daß die Herren Rothschild und Salmons, wenn sie gewählt worden sind, auch ihre Sitze im Haus einzunehmen in Stand gesetzt werden, und selbst die Bischöfe dürften erweicht werden, wenn der Antrag von einem Staatsmanne ausgeht, der so wohlgesinnt gegen die Kirche ist, wie Lord J. Russell."

Von Sierra Leone wird berichtet, daß die britische Dampf-Korvette „Devastation" am 19. März eine brasilianische Sklaven-Brigg, welche wohlbewaffnet war und außer ihrer Sklavenladung 10 Offiziere und 46 Mann an Bord hatte, wegnahm und zerstörte. Dies Sklavenschiff hatte auf seiner vorigen Reise 1400 Sklaven nach Bahia gebracht. Auch eine amerikanische Brigg unter brasilianischer Flagge mit 520 Sklaven am Bord wurde von der „Devastation" genommen.

Frankreich.

* **Paris**, 2. Juli. Cours 3proc. 77 7/10, 5proc. 118, Nordbahn 563 3/4. — Die Pairskammer war endlich heute beim Abgange der Post so weit, daß sie über die Annahme oder Verwerfung des ganzen Medizinalgesetzentwurfs abstimmte. — In der Deputirtenkammer wurde die Verhandlung über das Budget fortgeführt. — Gestern Abend hatten wir eine kleine Emeute. Um 11 Uhr Nachts drangen etwa gegen 300 junge Leute, welche sich in der Rue l'ancienne comédie versammelt hatten, plötzlich auf den Odeonplatz vor, stießen Geschrei aus und stürmten gegen die Gallerie des Odeon vor, wo sich ein Posten der Linie befindet. Die Wache rief heraus. Die ganze Mannschaft des Posten eilte hervor und setzte sich in Verfassung, einen Angriff der Masse auf die Gallerie zurückzuweisen. In diesem Moment kam eine Patrouille der Munizipalgarde die Straße herauf und trieb den Auflauf auseinander. Die Unruhestifter flohen nach verschiedenen Richtungen; keiner von ihnen wurde verhaftet. Heute wurde der Wachtposten des Odeons von dem Platz-Major ganz besonders in Augenschein genommen. — Nach einem Blatte haben alle Offiziere, die zu afrikanischen Corps gehören, Befehl erhalten, zu ihren Commandos abzugehen, dagegen ist der Gen. Cavaignac auf Urlaub in Marseille eingetroffen. — Die Nachrichten aus Madrid vom 27. sprechen nur von einer Ministerkrisis, von den Montemolinisten und von Portugal. Es bestätigt sich, daß die Montemolinisten einen neuen Versuch zum Aufstande gemacht haben, aber auch daß derselbe abermals mißglückt ist. — Der Constitutionnel enthält Mittheilungen, welche die gestrigen Nachrichten aus Marokko bestätigen. Abdel-Kader hat die kaiserlichen Truppen zweimal geschlagen, zuletzt ihr Lager überrumpelt und dem Kaid den Kopf abgeschlagen.

Spanien.

Madrid, 26. Juni. Die gerichtlichen Untersuchungen, welche auf Veranlassung des gegen das Leben der Königin gerichteten Attentates angestellt wurden, haben zu der Entdeckung einer über ganz Spanien verbreiteten geheimen politischen Gesellschaft geführt, deren Zweck der Umsturz der monarchischen Regierung und die Ausrottung der christlichen Religion sein soll. Es wies sich aus, daß an der Spitze dieser Gesellschaft Niemand anders als der Infant Don Francisco de Paula, Schwiegervater der Königin, stand, daß er den Sitzungen derselben beiwohnte und ihre Beschlüsse unterzeichnete. Die Minister stellten vor einigen Tagen den irregeleiteten Infanten zur Rede und bedrohten ihn mit der Landes-Verweisung für den Fall seiner ferneren Theilnahme an einem so ruchlosen Unternehmen. Indessen ist der Infant nach wie vor der beständige Begleiter der Königin. — Der König sieht sich in seiner Zurückgezogenheit im Pardo in die größte Geldverlegenheit versetzt. Er wandte sich letzthin an die Bank um einen Vorschuß von 10,000 Piastern, allein die Königin befahl, ihm dieses Geld zu verweigern. Der Bischof von Pampelona, der einen großen Einfluß auf den König ausübte, hat sich auf Befehl der Regierung in seinen Sprengel zurückgezogen.

Die karlistischen von dem Estudiante befehligten Parteigänger erschienen am 21sten in Belorado. Sie erklärten den Einwohnern, daß Niemand etwas von ihnen zu fürchten hätte, und zogen dann weiter. Von Burgos und Logronno sind Truppen zu ihrer Verfolgung abgegangen.

Die Minister kündigen an, daß sie die Cortes nicht aufzulösen, sondern im Oktober wieder zu versammeln beabsichtigen. — Die Unterhandlungen des päpstlichen Delegaten, Monsignore Brunelli, sind auf eine Weise eröffnet worden, die zu dem von beiden Seiten gewünschten Ausgange zu führen scheint. Da die Frage, ob der päpstliche Stuhl geneigt sein würde, die seit dem Absterben Ferdinands VII. von der Krone präsentirten Bischöfe zu bestätigen, Schwierigkeiten darzubieten schien, so erboten sich einige dieser Prälaten zur freiwilligen Verzichtleistung. Die Regierung erblickte in dieser Maßregel einen Ausweg, vermöge dessen sowohl das Vorrecht der Krone sicher gestellt, als auch dem Papste die Veranlassung entzogen würde, denjenigen Prälaten, welche seines Vertrauens nicht genießen sollten, die Bestätigung zu verweigern. Die Minister gaben daher den präsentirten Bischöfen den Wunsch zu erkennen, daß sie freiwillig Verzicht leisten möchten, und es scheint, daß Alle, mit alleiniger Ausnahme des zum Bischofe von Malaga ernannten, von dem Kapitel aber zurückgewiesenen und kanonisch prozessirten Herrn Ortigosa, sich dazu bereit erklärt haben. Dieser Schritt wird den Fortgang der Unterhandlungen sehr erleichtern. — Der päpstliche Delegat ist mit einer Bulle versehen, kraft deren die Käufer von Nationalgütern unter der Bedingung, sich in die Bestimmungen des abzuschließenden Konkordats zu fügen, in ihrem Besitze bestätigt werden. Ob die Regierung die Bulle in dieser Gestalt zulassen werde, erscheint bis jetzt noch zweifelhaft. Der Delegat ist durch den päpstlichen Stuhl ermächtigt worden, den säkularisirten Kloster-Geistlichen die Erlaubniß zur Annahme von Pfründen zu ertheilen, jedoch mit der Verbindlichkeit, diese aufzugeben, falls ihre Oberen sie in die Klöster zurückriefen. Da in Spanien keine Klöster mehr bestehen, so betrachtet die Regierung diese Klausel als eine leere Förmlichkeit, die ohne Wirkung bleiben müsse. Es heißt, der Delegat wäre auch mit einer Bulle versehen, kraft deren er in den erledigten Sprengeln Bisthums-Verweser anzuordnen berechtigt wäre. Sollte der Inhalt oder die Form dieser Bulle den Gesetzen Spaniens oder dem anerkannten Herkommen widersprechen, so wird die Regierung vermuthlich ihre Exequatur verweigern.

Aus Porto erfahren wir, daß der dortige spanische Konsul zwar von seiner Regierung ermächtigt war, die Stadt zu verlassen, jedoch beschlossen hatte, dort zu bleiben, um die spanischen Unterthanen zu schützen. In Porto befanden sich gegen 11,000 Mann unter den Waffen. Povoas führte den Oberbefehl. Der General Concha traf mit seinem Haupt-Quartier am 20sten in Mourza ein, ohne auf den geringsten Widerstand gestoßen zu sein. Der Admiral Parker hatte Sa da Bandeira und die Mannschaft, welche sich mit ihm ergab, für Kriegsgefangene erklärt.

(Allg. Preuß. Ztg.)

Schweiz.

Luzern, 28. Juni. Das Organ unserer Regierung, die „Zeitung der katholischen Schweiz," bringt in seiner heutigen Nummer eine Einladung an das Luzerner Volk, sich zu dem auf Montag den 5. Juli anberaumten feierlichen Gottesdienst und Hochamt recht zahlreich einzufinden. Als Veranlassung dieser außergewöhnlichen Feier wird die ernste Zeit, in der wir leben, angegeben, und heißt es dann weiter, daß es einem christlichen Volke wohl zieme, zu Demjenigen seine Zu-

flucht zu nehmen, der über die Zeit gebietet und Hülfe schickt Allen, die ihn darum bitten. Am Schlusse folgt die trostreiche Versicherung, das Luzerner Volk habe noch nie umsonst seine Zuflucht zum Gebet genommen; noch immer sei es erhört worden. Der Sturm werde auch diesmal an ihm vorüberziehen, wenn es bei Zeiten seine Kräfte sammle und dabei auf Gott baue. — In unserem Zeughaus stehen 40 Piecen schweren Geschützes jeden Augenblick zum Abfahren bereit. In der Umgegend der Stadt wird eifrig geschanzt; kurz, man rüstet sich alles Ernstes zur Abwehr des Feindes. Ob aber Jedermann so freudig der nächsten Zukunft entgegensieht, wie oben genanntes Regierungsblatt seinen Lesern glaubhaft machen will, möchten wir sehr bezweifeln. (F. J.)

Italien.

Rom, 24. Juni. Man wußte schon seit einiger Zeit, daß in der Romagna der Parteihaß grausam wüthet; die rückgekehrten Verbannten ermorden ihre alten Feinde. Alle Städte, mit Ausnahme von Rimini und vornehmlich von Bologna, dessen musterhaftes Betragen auch im besondern neben Rom gerühmt wird, sollen voller Mordthaten sein. Imola und Faenza, wie immer die schlimmsten, haben in zwei Monaten 26 Fälle der Art aufzuweisen! — Bereits seit mehrern Jahren ist eine Commission Ingenieure im Auftrag der französischen Regierung damit beschäftigt, die Küsten des mittelländischen Meeres aufzunehmen, behufs der Herausgabe neuer Schifffahrts- und Handelskarten. Nachdem deren Arbeiten an dem genuesischen Littoral beinahe beendigt sind, wurde kürzlich mit den Studien auf der toskanischen Küste der Anfang gemacht. (A. Z.)

Neapel, 19. Juni. Wir erhalten Nachricht von räuberischen Excessen zu Cosenza in Calabrien, durch Noth und Wucher herbeigeführt, welche, obschon ohne allen politischen Charakter, dennoch Stoff zu politischem Gerede geben, zumal sie während der Reise des Königs nach dem österreichischen Küstenlande stattfanden. Wie im Ausland so auch in der Residenz selbst knüpfen sich an jede unbedeutende Nachricht von irgend einem Krawall in den calabresischen Provinzen sogleich monströse Gerüchte von fabelhafter politischer Bedeutung, als ob Murat noch immer König von Neapel und der legitime Hof von Palermo aus sich noch immer hoffnungslos nach dem Mutterlande hinübersehne und die Calabresen in Bewegung bringe. Man scheint das Andenken an diese Geschichtsepoche nicht los werden zu können, und so raunt einer dem andern Krieg und Verschwörung im Sila-Wald oder in den Hauptstädten der drei Calabrien in die Ohren, wenn zwei oder drei Proletarier sich als ungebetene Gäste bei irgend einem Beamten gütlich thun. Die abruzzesischen Grenzbewohner werden hin und wieder durch römische Reformschriften in einen exaltirten Zustand versetzt, welcher fast immer traurige Folgen nach sich zieht. So ist jetzt wieder von einigen Verhaftungen in dieser Beziehung die Rede. (A. Z.)

* **Venedig**, im Juni. Es verweilt gegenwärtig in unserer Mitte eine Celebrität aus England, die gerade bei der unter unserem Handelsstande herrschenden Stimmung nicht verfehlen kann, eine sympathetische Aufnahme zu finden. Die Grundsätze des Freihandels, wie sie Sir Richard Cobden vertritt, haben hier, wie sich wohl denken läßt, die entschiedensten Anhänger, und die Stellung als Freihafen macht die hiesigen Kaufleute zu egoistisch, um auch für die binnenländische Industrie noch ein Herz zu haben. Unter solchen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß Richard Cobden, der Apostel des Freihandels, von der Handelswelt gefeiert wird, und jüngst haben achtzig der angesehensten Einwohner im Garten der Giudecca dem Engländer zu Ehren ein solennes Festessen veranstaltet. — Der Reformgeist, welcher derzeit das Judenthum durchweht, faßt auch in Italien Wurzel, und sogar unter dem eisernen Zepter der modenesischen Censur erscheint jetzt ein der Reform des Judenthums gewidmetes Journal, die Rivista israelitica, unter der Redaction des Herrn Cäsar Promighi, und die ersten Nummern dieses in der italienischen Journalistik gewiß merkwürdigen Blattes sind nicht ohne Geist geschrieben. Ueberhaupt entfaltet sich dermalen in Mittel-Italien eine so reichhaltige journalistische Thätigkeit besonders in Förderung politischer und praktischer Interessen, daß die Lombardei, welche vorzüglich durch eine gediegene wissenschaftliche Tagespresse hervorleuchtet, in dieser Hinsicht weit übertroffen wird. — Da jüngst noch in der zweiten Kurie des vereinigten preußischen Landtages die Frage eines Deputirten: ob in Preußen ein Jude zum Offizier befördert werden könne, von Seite des Kriegsministers verneinend beantwortet ward, so dürfte es Ihre Leser vielleicht interessiren zu erfahren, wie es in dieser Beziehung in Oesterreich gehalten wird. In der österreichischen Armee kann der Jude bis in die höchsten Grade hinaufrücken, und wenn wir noch keinen jüdischen General besitzen, so ist dies nur ein Spiel des Zufalls, dem aber kein gesetzliches Hinderniß im Wege stünde. In Verona z. B. ist der Major Brisker, ein Israelit, Kommandant des Transportsammelhauses und Niemand nimmt hieran Anstoß, dafür würde aber auch ein Streit über die Kniebeugungsfrage bei uns nicht geduldet werden.

Lokales und Provinzielles.

** Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 4. Juli. (Landwehrübungen.) Der Magistrat machte der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung die Mittheilung, daß nach einem Schreiben des Commandeurs des hiesigen Landwehr-Bataillons in Folge der Kabinetsordre vom 4ten Juni die Uebungen der Landwehr-Infanterie in diesem Jahre ausfallen werden.

(Einschreibehäuschen.) Auf Antrag der Deputation fürs Grundeigenthum, das sogenannte Einschreibehäuschen auf dem Neumarkt nicht wieder vermiethen, sondern abbrechen zu lassen, ging die Versammlung ein. Diese Bude wird also nächstens vom Neumarkt entfernt werden.

(Quarantaine für polnisches und österreichisches Rindvieh.) Der Magistrat hatte schon unter dem 28. Februar bei dem Ober-Präsidenten Hrn. v. Wedell darauf angetragen, daß die Quarantainemaßregeln in Betreff des von Polen und Oesterreich eingebrachten Viehes und eben so die Eingangssteuern für dasselbe aufgehoben werden möchten. In der Erwiederung des Ober-Präsidenten, welche durch den Magistrat der Versammlung mitgetheilt worden ist, wird gesagt, obwohl die Rinderpest in Polen und Galizien noch nicht ganz verschwunden sei, so solle doch, da die inficirten Orte sehr fern von der diesseitigen Grenze liegen, der Eintritt des polnischen und österreichischen Landviehs wieder ohne Quarantaine zugelassen werden, dagegen könne die 21tägige Quarantaine für das Vieh aus Steppengegenden nach der Kabinets-Ordre vom 11. Novbr. 1844 nicht aufgehoben werden.

Die Aufhebung des Eingangszolles könne ebenfalls nicht stattfinden, da eine angebliche Besorgniß erregende Preiserhöhung des Rindfleisches und eine Abnahme der Fleischkonsumtion nach den amtlich angefertigten statistischen Tabellen sich nicht herausgestellt habe, und eine Ermäßigung der Preise für Rindfleisch nicht den Armen zu Gute komme, da diese sich mehr an Schweinefleisch hielten. In dem Schreiben wird weiter darauf hingewiesen, daß zwar Schlesien noch nicht den vollen Bedarf an Schlachtvieh erzeugt, aber doch ein Emporblühen der Viehzucht sichtbar sei. Ob Schlesien jemals im Stande sein wird, trotz der Eingangssteuer, welche nur eine indirekte Begünstigung der schlesischen Viehzüchter ist, aber eine direkte Benachtheiligung der Fleischkonsumenten, den Bedarf an Rindfleisch selbst zu erzeugen, möchte Referent gar sehr bezweifeln.

(Polizeiliche Uebelstände.) Es wurde schon im Oktober verflossenen Jahres darauf angetragen, daß die an den Straßen gelegenen Kellereingänge, welche nirgend durch eine Barrière abgeschlossen sind und schon oft Veranlassung zu Unglücksfällen gegeben haben, doch endlich mit Sicherungs-Barrièren versehen werden möchten. Die Besitzer solcher Keller scheinen aber bis jetzt entweder sich um die Anordnung, die von der Polizeibehörde dieserhalb ergangen, sich nicht gekümmert zu haben, oder die Polizei-Behörde selbst hat auf den Beschluß der Versammlung, welcher dem Magistrat zur weiteren Maßnahme übergeben worden ist, keine Rücksicht genommen. Die Versammlung hat deshalb in der letzten Sitzung diesen Gegenstand nochmals und dringendst zur Sprache gebracht. — Auf gleiche Weise wollte man finden, daß auch die Fallthüren zu den Kellern noch in eben so schlechtem Zustande seien, als damals, als der Antrag zur Abhilfe gestellt worden ist. Es wurden mehrere Fälle angeführt, wo an den losen Eisenbeschlägen dieser Thüren sich Vorübergehende stark beschädigt hatten; von einem Mitgliede wurde angezeigt, daß sogar neulich Jemand wieder in einen am Trottoir gelegenen offenen Straßenkeller gestürzt sei und den Arm gebrochen habe.

(Wahlen.) Bei den Stadtverordneten-Wahlen wurden auch in mehreren Bezirken die Wahlen zu Schiedsmännern vorgenommen. Die Versammlung wählte von den in den eingereichten Kandidaten-Listen präsentirten Kandidaten (der Bezirk präsentirt drei Candidaten), den Kaufmann Scupin für den Theater-Bezirk, den Kaufmann Jos. Hoffmann für den Schachthof-Bezirk, den Kaufmann Linkenheil für den Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk, den Kaufmann Knoll für den Grünenbaum-Bezirk, den Schulamts-Kandidaten Marks für den Katharinen-Bezirk, den Kaufmann Scheffler für den Blauenhirsch-Bezirk, den Oberlandesgerichts-Assessor Theinert für den Albrechts-Bezirk.

Donnerstag den 8. Juli wird die Wahl eines besoldeten Stadtrathes stattfinden, die Versammlung ist zu diesem Akte schriftlich eingeladen worden.

Breslau, 6. Juli. Im hiesigen Amtsblatte lesen wir folgende Bekanntmachung: „Nach einer Mittheilung der königlichen Regierung zu Liegnitz ist die königliche Straf-Anstalt zu Görlitz durchaus nicht mehr im Stande, erwachsene Sträflinge aus anderen Regierungs-Bezirken, als dem Liegnitzer, aufzunehmen, was bisher noch in einzelnen Fällen ausnahmsweise geschehen ist. Die Gerichte unseres Departements, welche im Bezirke der hiesigen königl. Regierung ihren Sitz haben, haben sich daher der hiernach nutzlosen Anfragen bei der Direktion der königl. Straf-Anstalt zu Görlitz, wegen Aufnahme erwachsener Sträflinge, von jetzt an zu enthalten. Nur jugendliche Verbrecher aus dem hiesigen Regierungs-Bezirke können in Görlitz noch Aufnahme finden. — Breslau, den 27. Juni 1847. — Königl. Ober-Landes-Gericht. Kriminal-Senat."

Breslau, 4. Juni. **Nachträgliches zur Enthüllungsfeier des Friedrichs-Denkmals.** Um auch den, zur Feier versammelten, Veteranen aus Friedrichs Zeit den 27. Juni zu einem festlichen Tage zu machen, hatte der Verein beschlossen, statt ihnen ein Festmahl zu bereiten, den Betrag desselben in Baarem jedem derselben einzuhändigen. Zu dem Ende wurden sie eingeladen, bei dem Vereinsmitgliede, S. Berndt, Nachmittags 4 Uhr sich einzufinden.

Es erschienen bei demselben:

1) Christ. Günther, geb. 5. Febr. 1738 in Ulbersdorf bei Oels*), seit 1757, also während des 7jährigen Krieges im Kürassierregimente von Mengen (später v. Dolfs in Breslau), hierauf Tagelöhner in Kawallen bei Hundsfeld bis zu seinem 101. Jahre, gerühmt wegen seines Fleißes und seiner Geschicklichkeit im Mähen, seitdem Ortsarmer, und seit 1846 eine Unterstützung von 2 Rthlr. monatlich von der Stadt Breslau als Grundherrschaft empfangend.

2) Franz Kulakowski, geb. 1754 in Belgrad, russischer Soldat bis 1776, wo er zu Warschau in das Infanterie-Regiment von Wendessen eintrat, und mit diesem den Feldzug 1806 mitmachte; 1813 in einem schlesischen Landwehrbataillon; seitdem Tagelöhner in Breslau (Weißgerber-Gasse Nr. 39).

3) Gottfried Bischof, geb. 1759 in Raudten a. d. O., Tuchmachergesell; 1772—1806 im grünen Husaren-Regimente; 1806—7 im Lager bei Glatz und im Corps des Fürsten von Pleß; 1809—13 im schlesischen Ulanenregimente, mit dem er den russischen Feldzug 1812 mitmachte, bis zur Schlacht von Leipzig, wo er durch eine schwere Wunde invalid wurde; in der 12ten Invaliden-Kompagnie bis 1843, seitdem Wollspinner in Breslau (Messergasse Nr. 20).

4) Gottfried Hübner, geb. 1767 in Borau bei Oels, 1784—97 im Husaren-Regiment Herzog Eugen von Würtemberg; 1797—1806 im Kürassier-Regimente von Dolfs; 1813—14 Freiwilliger im schlesischen Nationalhusaren-Regiment, und in der Schlacht bei Brienne invalid geworden; 1814 bis 1816 Gend'arme, 1816—20 Kanzeleidiener bei der Regierung in Reichenbach; seitdem Pensionär in Breslau (Offne Gasse Nr. 7).

5) Franz Ludwig, geb. 1771 in Glatz; 1785—89 im Garnison-Regimente von Geiking in Glatz, 1789—1806 im Infanterie-Regimente Graf Anhalt in Liegnitz, in dem er die Feldzüge von 1794 in Polen und 1806 in Sachsen mitmachte; 1809—15 Unteroffizier im zweiten westpreußischen Infanterie-Regimente; 1815—30 Postschirrmeister; seitdem Pensionär in Breslau (große Groschengasse Nr. 1). Bei Dresden hat er sich das eiserne Kreuz 2. Kl.; bei Leipzig den russischen Georgen-Orden 5r Kl. erworben.

---

*) S. den folgenden Artikel.

Die Versammelten empfingen nach einer einfachen Bewirthung, umgeben von Verwandten und Freunden, den Festmahls-Betrag, und erzählten, was die Erinnerung brachte. Zwei von ihnen (Günther und Kulakowski) hatten die größte Freude über die Uniformen, deren eine geliehen, die andere auf wohlwollender Gönner Kosten durch den Buchbinder-Aeltesten Brück schnell bereitet worden war. Auch an andern Gaben hat es nicht gefehlt, die sich beeiferten, diesen Greisen durch Spenden einen Freudentag zu machen.

Den folgenden Tag versammelte sich der Verein nebst den Meistern, deren Werk das Denkmal ist, und vielen Freunden zu einem Festmahle im Zwinger, bei dem es an Trinksprüchen nicht fehlte. Der letzte war vom Stadtrath Warnke und lautete:

Dem Marschall Vorwärts, dem Kriegesheld,
Ward der große König gestern zugesellt;
Und auf diese Helden, als schönste Zierde,
Blickt jeder Preuße mit Lust und Begierde.

Doch soll es verbleiben bei diesen Zwei'n?
Da ruft wohl Jeder: „So soll es es nicht sein!
„Gebt uns — so lautet Aller Wunsch und Bitten —
„Gebt uns zu den Zweien nun noch den Dritten!
„Schafft uns — so schallt es von nah und von fern —
„Schafft uns noch den Dritten, geehrte Herrn!
„Gern wird jeder Schlesier sein Scherflein geben,
„Und dann tritt der Dritte bald ins Leben."

Wohlan! Wer der Rede Sinn gern erkannt,
Der nehme den Becher fröhlich zur Hand:
Daß wir auf dem schönen Platze vor dem Schlosse
Auch den Dritten bald sehen und zwar hoch zu Rosse!

Wen sollte dieser Kernschuß des Artilleristen Johann Warnke nicht treffen? Die Versammelten traf er. Kommerzienrath Ruffer ergriff ein Blatt Papier; schrieb wenige Zeilen nieder; es ging von Hand zu Hand, und in wenigen Minuten waren an achthundert Thaler zu dem Zwecke unterzeichnet, daß wir auf dem schönen Platze vor dem Schlosse auch den Dritten bald sehen, und zwar hoch zu Rosse.

Das wird der Anfang sein. Bald genug, wenn die Drangsal eines Nothjahres überwunden sein wird, werden die Schlesier beweisen, mit wie innigem Gedenken sie an dem Dritten hangen. Joh.

Hohes Alter betreffend.

Bereits in Nr. 200 der Schles. Ztg. 1846 befand sich eine Mittheilung über einen alten Schlesier, welche zur Unterstützung aufforderte. Ich fand es nicht passend, das Unrichtige der Angaben öffentlich zur Sprache zu bringen. Nun aber ist in der vorgestrigen Nr. 151 der Bresl. Zeitung dieser, in meiner Parochie wohnende Greis, Christian Günther in Cawallen, Bresl. Kr., bei Berichterstattung über eine öffentliche Angelegenheit als 110 Jahr alt aufgeführt, und die hinzugefügte Angabe „geboren den 5ten Februar 1737" läßt die Meinung aufkommen, als sei das bezeichnete Alter des Greises für notorisch gewiß zu halten; auch ist die neue Angabe hinzugekommen, daß derselbe den ganzen siebenjährigen Krieg hindurch Soldat gewesen sei. Deshalb bin ich es wohl dem großen Leserkreise der Zeitung, namentlich den Herren Medizinern, welche eine solche scheinbar zuverlässige Angabe als einen seltenen Fund in ihre Memorabilien eintragen könnten, schuldig, hier mit der Behauptung hervorzutreten, daß bei jenen Angaben ein Irrthum mit untergelaufen sei, und daß das Taufzeugniß, welches der Mann bei sich zu führen scheint, gar nicht seine Geburt bescheiniget, sondern die eines Namens-Vetters.

Der in Rede stehende, nicht in hiesigem Kirchspiel geborene Greis ist nämlich, als Junggesell, zum ersten Mal getraut zu Hundsfeld mit einer Schullehrertochter aus Groß-Nädlitz den 3. Juni 1798, und dabei angegeben als 38 Jahr alt. Sodann ist er, als Wittwer, zum zweiten Mal getraut zu Schwoitsch den 28. November 1830, und dabei angegeben als 60 Jahr alt. Wenn nun auch beide Pastoren unterlassen haben sollten, sich das Taufzeugniß vorlegen zu lassen, so ergiebt sich dennoch aus ihren Angaben mit Gewißheit, daß die Annahme, als sei unser Günther schon am 5. Februar 1737 geboren, nicht richtig sein kann, weil unmöglich der Hundsfelder Pastor einen 61jährigen Landmann für 38 Jahr alt gehalten haben kann, und eben so wenig mein Vorgänger einen 93jährigen Greis für 60 Jahr alt genommen haben wird. Nach der Alters-Angabe bei der früheren Trauung wäre der Mann 1760, nach der Alters-Angabe bei der zweiten Trauung aber 1770 geboren. Die frühere Angabe wird wahrscheinlich die richtige sein; denn sie stimmt ziemlich mit der Aussage des Günther überein, daß er 10 Jahr älter sei, als sein hier verstorbener Bruder Gottlieb, welcher den 23. Mai 1767 zu Ulbersdorf Oelsner Kr. geboren ist. Für diejenigen, die sich etwa Mühe geben wollten, das Alter des Christian Günther genauer festzustellen, bemerke ich noch, daß sein Vater Christian hieß und ein Bauergut in Ulbersdorf besaß; doch ist Christian wahrscheinlich in einiger Entfernung von da geboren; denn vor zwei Jahren, als er erst anfing sich selbst einzureden, er sei wohl am Ende schon 100 Jahr, erzählte er mir, seine Mutter sei kurz vor seiner Geburt wegen Anrücken des Feindes in schweren Kriegszeiten geflüchtet. Was seine militärische Laufbahn betrifft, so erzählte der jetzt gedächtnißschwache Mann früher, daß er nur als 17jähriger Bursche Packknecht gewesen in einem kurzen Kriege gegen die Kaiserlichen, wo er keinen Feind gesehen, aber Brod- und Mehl-Fuhren nach Glaz geschafft habe (1778?). Mithin stimmen mehrfache Angaben dahin zusammen, daß unser armer Greis ungefähr im Jahr 1760 geboren sei. Schwoitsch, den 4. Juli 1847.

Gerhard, Pastor.

* Die Prüfung der Zöglinge der Breslauer Taubstummenanstalt (am 5. Juli).

Hephata! Mit diesem Worte, welches der im Namen des Privatvereins für den Unterricht Taubstummer sprechende Hr. Assessor Schneer seinen Vortrag und mit ihm die heutige Prüfung schloß, beginne ich mein Referat Hephata, das ist das große Ziel, das sich wie der hiesige Verein, so der ganze Taubstummenunterricht in Deutschland gesteckt hat; denn nur durch das lebendige und belebende Wort wird der Mensch zum Menschen; es ist das tiefinnerste Bedürfniß seiner geistigen Natur und eben darum ist er der Sprache fähig, wie schon Büffon, nach langen Beobachtungen und Bemühungen, Affen die Sprache beizubringen, auf Befragen schließlich erklärte, daß diese Thiere, obgleich mit allen nöthigen Werkzeugen zum Sprechen ausgerüstet, doch niemals sprechen lernen würden, weil — — — weil sie eben nichts zu sprechen hätten. Wie aber das Wort nicht bloß Träger, Ab- und Ausdruck des Gedankens ist, so ist anderseits der Gedanke selbst so lange unvollständig, als er noch nicht im Worte seinen Ausdruck gefunden hat und darum ist die Aufgabe, wie die Deutschen sie sich bei diesem Unterrichte gestellt haben, während die Franzosen sich mit einer, den Taubstummen nicht nur scheinbar, sondern auch wirklich näher liegenden Zeichensprache begnügen, zweifels ohne eine höhere und das Wesen des Menschen tiefer erfassende. Wahrlich nur wahre Menschenliebe kann zu einem solchen sich selbst aufopfernden Dienste für die Menschheit, wie namentlich und vorzugsweise Taubstummenlehrer übernehmen, befähigen und diese Humanität zieht jetzt nicht zwar wie Alexander, der große Eroberer, sondern wie ein die Welt überwindender Heiland daher, und sucht nicht Herrschaften und Länder, sondern das Elend in seinen Hütten auf, um Trost oder Rettung zu bringen den Unglücklichen.

Wie weit die Anstalt das ihr vorschwebende erhabene Ziel erreiche, nach dem Wenigen was in so kurzer Zeit zur Anschauung gebracht werden kann, beurtheilen zu wollen, erscheint vermessen, da der gewöhnliche Maßstab hier in keiner Weise ausreicht. Von Taubstummen eine sofort auch dem Laien verständliche Sprache verlangen zu wollen, hieße Thorheit. Zwar sind die künstlich hervorgebrachten Laute und Lautverbindungen articulirt, einzeln auch wohl vollkommen verständlich, aber wer einigermaßen den ungeheuren Aufwand von Geduld, Geschick und Umsicht ermessen kann, welcher auch nur zu solchen Resultaten unter den obwaltenden Hemmnissen führten, wird sich mit seinen Wünschen bescheiden und dankbar und freudig anerkennen, was geleistet und gewonnen ist. Denn das die Zöglinge das mit ihnen Verhandelte vollkommen verstanden, wenn auch das Organ ihnen nur eine unvollkommenene Verlautbarung gestattete, bewiesen hinlänglich ihre schriftlichen Antworten und somit erscheinen sie theils durch die Fähigkeit zu sehen, was ein anderer langsam und articulirt Sprechender ihnen mittheilen will, theils und noch mehr durch die Kunst des Lesens und Schreibens dem Verkehre menschlicher Ideen wiedergegeben und durch erlangte Hand- und Kunstfertigkeiten befähigt, sich allenfalls selbst ihr Leben zu erhalten. Die christliche Menschen- und Bruderliebe sprach ihr menschliches, d. h. hier: nur langsam und allmälich schaffendes Hephata zu ihnen. Möge sie nie ermüden, nie stillstehen und rasten, wenn auch das höchste Ziel der menschlichen Kraft zu erreichen versagt ist, nie, auch wenn die belohnende und ermuthigende Anerkennung der Menge ihnen nicht zu Theil wird und die allerdings unentbehrlichen großen Geldmittel einmal spärlicher zufließen sollten. Denn wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten.

Die Prüfungsgegenstände, vorzüglich aus dem Gebiete der Sprache entnommen, bekundeten ein tieferes Eingehen und Referent gesteht, daß ihm von seinem Standpunkte die Fähigkeit und Fertigkeit von Schülern, nicht der höhern, sondern nur der niederen Abtheilungeu überraschte, mit welcher sie z. B. selbst in der Naturgeschichte bei und nach Durchsprechung der Merkmale einer Gans das Ermittelte sofort in geordnetem Satze an die Tafel schrieben, namentlich glaubte er früher, daß es kaum oder doch nur sehr schwer möglich sei, solchen Schülern den richtigen Gebrauch der Pronomina: sie, es, ihr, sein, sogar man beizubringen, und daher setzten ihn die hierin zur Anschauung gebrachten Leistungen in nicht geringe Verwunderung. Wie vorhin schon angedeutet, erkennt Referent sich als Laien und inkompetent, aber er gesteht, daß er nach dem, was er in mancher Schule unter vollsinnigen Kindern gesehen hat, nimmer ein so tiefes Abstraktionsvermögen erwarten zu können glaubte, wie sie der hier gegebene Sprach-, Rechnen- und Religionsunterricht zu Tage legte. Er kann es nicht bergen, daß er von seinem Standpunkte aus die völlige Trennung dieser Unglücklichen von vollsinnigen Kindern bedauert und gefürchtet hat, es würden ihnen dadurch die wesentlichsten Momente der geistigen Bildung entzogen. Doch wer mag hierüber ohne reiche Erfahrungen ein nur einigermaßen probehaltiges Urtheil fällen? Ist es schon schwer, die Gemüthsregungen unserer nächsten Umgebungen immer richtig zu würdigen, so muß uns die Stimmung eines so Bedauernswerthen noch mehr ein Räthsel sein, wenn wir nur äußerst selten ihn zu beobachten Gelegenheit fanden.

Möge die Anstalt und die uneigennützigen Bestrebungen ihrer Vorstände und Lehrer sich einer immer erweiterten Theilnahme wohlwollender Menschenfreunde und Gönner erfreuen!

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Naturwissenschaftliche Sektion den 16. Juni 1847.

Bereits im vorigen Jahre theilte ich der Sektion einige Nachrichten mit über den mit glücklichem Erfolge gemachten Versuch, Kohle auf nassem Wege zu erzeugen, indem die zu diesem Versuche bestimmten Vegetabilien längere Zeit hindurch unter Zutrit der Luft in Wasser gelegt wurden, dessen Temperatur am Tage 80 Grad R. und des Nachts etwa 50 bis 60 Gr. R. betrug. Auf diese Weise wurde von manchen Pflanzen schon nach einem Jahre, bei andern erst in 2 Jahren ein Produkt erzielt, welches in seiner äußeren Beschaffenheit von Braunkohle nicht mehr zu unterscheiden war, wiewohl ich ein der Beschaffenheit der Steinkohlen ähnliche Bildung oder Kohle von schwarzer glänzender Beschaffenheit durch dieses Verfahren selbst nach $2\frac{1}{2}$ Jahren nicht erreichte. Dies gelang erst durch einen Zusatz von einer sehr kleinen Quantität von schwefelsaurem Eisen, etwa $\frac{1}{96}$ pCt., indem ich von der Ueberzeugung ausging, daß das in den Steinkohlen so häufige Schwefeleisen unstreitig aus den Pflanzen, welche zu ihrer Bildung beitrugen, stammt. Nun bin ich zwar weit davon entfernt zu glauben, daß die Pflanzen der Vorwelt, ehe sie in die Schichten gehüllt wurden oder in diesem letztern Zustand selbst sich in einer Flüssigkeit von so hoher Temperatur befunden haben sollten, sondern meine nur, daß die von mir gewählte Verfahrungsart welche ich auch den Chemikern für Analysen, namentlich zur Erreichung geognostischer und geologischer Zwecke empfehle, dazu diene, den Kohlenbildungs-Prozeß zu beschleunigen und insbesondere die Zeit zu ersetzen, die wir bei unserm vergänglichen Dasein in den Laboratorien nicht substituiren können. Es gehen hieraus neue, zu den früheren schon von mir seit mehr als zehn Jahren gelieferten Beweisen für die Bildung der Braun- und Steinkohle auf nassem Wege hervor, wie ich denn auch glaube auf sehr ungezwungene Weise hieraus schließen zu dürfen, daß es zur einstigen Bildung unserer Kohlenlager nicht eines so unendlich langen Zeitraumes bedurfte, als die Geologen gewöhnlich anzurechnen geneigt sind. Auch dient die obige Methode dazu, die Bildung der fossilen Harze recht anschaulich zu machen: Venetianischer auf diese Weise mit Zweigen von Pinus Larix oder dem Lerchenbaume digerirter Terpentin hatte unter gleichzeitig erfolgter Veränderung seines specifischen Geruches schon nach einem Jahre fast die Fähigkeit verloren, sich im Weingeist aufzulösen, näherte sich also in dieser Beziehung schon dem Bernstein, der bekanntlich vom Weingeist fast gar nicht aufgenommen wird. Man wird es wohl nicht ganz unwahrscheinlich finden, daß es gelingen könnte, mehrere ihrem Ursprunge nach in das Pflanzenreich, nicht in das Mineralreich gehörende Harze, wie Retinasphalt, Bernstein und dergl. einst künstlich darzustellen.

Bei Gelegenheit der Vorzeigung zweier in einer in dem untern Tertiärsande von der Hardt bei Creuznach gefundenen Schwerspatkugeln enthaltenen Pinus-Zapfen, die ersten in diesem im Wasser absolut unlösliche Mineral entdeckten vegetabilischen Resten, suchte der Unterzeichnete aus der Beschaffenheit der Vegetation zu beweisen, daß die Katastrophe, welche die Fossilisation mehrerer Braunkohlenlagen einleitete, sich im Frühjahr oder Frühsommer ereignet haben dürfte. Herr Berghauptmann von Dechen hatte die Güte, dieses interessante Fossil zur Untersuchung mitzutheilen.

Prof. Dr. Goeppert, z. Z. Sekretär.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 155 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 7. Juli 1847.

** Stiftungsfest des Breslauer Gewerbe-Vereins

(am 5. Juli).

Wenn irgend ein Fest der Neuzeit, so verdient das Stiftungsfest eines Vereins, wie der Breslauer Gewerbeverein, die vollste Beachtung, besonders des Menschen- und Bürgerfreundes, denn es dient als Gradmesser der Bedeutung, welche der Bürgerstand seit dem Erlaß der Städteordnung und der Gesetze über Gewerbefreiheit gewonnen hat. Nahe an 150 Personen aller Stände, vom einfachen Handwerker hinauf bis zum Präsidenten, vertraten am heutigen Tage in dem Liebichschen Gartensaale alle Stufen und Richtungen der bürgerlichen Gesellschaft. Die Stimmung war eine fröhliche und harmlose, getragen von dem Gefühl, daß gerade der Bürgerstand, trotz aller Anspruchlosigkeit im Leben, dennoch den Schwerpunkt des Staates bilde, beseelt von Liebe zum Könige und zum Vaterlande, dem der Bürger gerade durch die neuere Gesetzgebung näher gerückt worden. Daher fanden in den bezüglichen Liedern die allgemein verbreiteten Gefühle für den König, für die Behörden und für das Direktorium nur einen gewünschten Ausdruck und in allen Gemüthern Anklang, obgleich Nr. 2 und 3, wenn die Erinnerung nicht täuscht, schon älteren Datums und Nr. 1 theilweise etwas überschwenglich ist. Herr Assessor Schneer brachte, an das berühmt gewordene „Laissez nous faire“ anknüpfend, der Gewerbefreiheit, als Anfangspunkt eines erfreulicheren Aufschwungs der Gewerbthätigkeit, einen sinnigen und Anklang findenden Toast, wenn auch wohl mancher der Anwesenden nicht unbedingt in das Lob derselben einzustimmen vermochte. Leider waren mehrere in dem Vereine wie im bürgerlichen Leben hochgestellte Männer durch Unwohlsein an der Theilnahme gehindert, Männer, denen die Gesellschaft für ihr thatkräftiges Wirken, wie für ihre nie ermüdete Aufmerksamkeit sich zum lebhaftesten Danke verpflichtet fühlt. Eine zu gleichen Theilen für die Bürgerrettungs- nnd Bürgerversorgungs-Anstalt unternommene Sammlung ergab die Summe von nahe an 30 Rthl. und noch eine zweite Sammlung für die unglücklichen Ueberschwemmten fand offene Herzen und Hände.

Wohl dürfte der Umstand, daß sich eine große Zahl von Frauen und Jungfrauen unter dem Laubdache der Bäume, später in einem kleineren Gartensaale, der bedeutsam mit der Büste Sr. Majestät des Königs und zu beiden Seiten mit denen des letztverstorbenen wie des regierenden Papstes geschmückt war, versammelt und dort von ihren Gatten und Vätern geschieden an dem Feste Theil nahmen, bis sie nach aufgehobener Tafel feierlich eingeholt, durch ihre Gegenwart und heiteren Tanz einen neuen Aufschwung bereiteten, Veranlassung wurden zu einer Vereinigung, wie sie immerhin erwünscht bleiben wird und welche, wenn sie eben so umfassend, wie die der Männer würde, am besten das leidige Abschließungswesen zwischen den verschiedenen Ständen zu verbannen vermöchte.

Breslau, 6. Juli. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 19 Fuß und am Unter-Pegel 8 Fuß 10 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 1 Fuß und am letzteren um 2 Fuß 2 Zoll abermals gefallen.

Meinen Bericht in Nr. 134 d. Z. kann ich nun dahin ergänzen: daß in Böhmen, das ich in der ganzen Länge und Breite bereiste, ein überschwenglicher Erntesegen zu erwarten ist, mit Ausnahme des Rapses und Klees, welche beide Früchte wenig oder keine Ernte geben dürften. — In Schlesien, das ich inzwischen in allen Kreisen gesehen, hat sich die Scene sehr geändert. Der Strom, so wie alle Flüsse und Bäche haben ausgegossen und wo nicht überall Aecker, so doch überall Wiesen verschlämmt und Gras und Heu vernichtet. Anderntheils hat der Frost, namentlich dem Roggen, bedeutend geschadet, so daß fast nirgends die Aehren voll, auf der rechten Oderseite ganze Feldstücke weiß und taub sind. Merkwürdigerweise hat die Kälte im flachen Lande, wo man mehr Wärme erwartet, überall eingewirkt; wo sie hingegen auf den kältesten Gebirgstheilen um Liebau, Königshain, Habelschwerdt u. s. w. fast gar nichts, oder doch nur hie und da die Weizenblätter etwas gelb gemacht hat. Der nach der Kälte gefallene viele Regen hat die Schafe sehr mager und sehr viel Heu zu Miste gemacht. Fr. M.

---

† (Aus der Provinz.) Am 30. Juni Nachmittags 2 Uhr brach in dem Gehöfte eines Bauers zu Probsthayn, Kreis Goldberg-Hainau, Feuer aus, wodurch 2 Bauergehöfte und eine Gärtnerstelle in Asche gelegt wurden, 1 Pferd, 8 Stück Rindvieh und ein Kettenhund kamen in den Flammen um. — Am 3ten Juli Abends 1/4 10 Uhr brach in der Altstadt Strehlen Feuer aus, wodurch 4 Wohngebäude gänzlich niederbrannten. — In der Nacht vom 2ten zum 3ten Juli wurde aus der Kirche zu Matzdorf, Kreis Kosel, mittelst Einsteigens durch ein seit längerer Zeit wegen nothwendiger Reparatur herausgenommenes und offen gelassenes Fenster, eine silberne, vor dem Hochaltar hängende Lampe, im Gewicht von 2 Pfund 22 Loth, gestohlen.

(Breslau.) Der Bergmeister Brade zu Waldenburg hat die nachgesuchte Dienstentlassung erhalten; der Geschworne Czettritz ist zum Obereinfahrer und Mitgliede des Niederschlesischen Berg-Amtes ernannt; der Berg-Referendarius Heitz ist als Berggeschworner in Neurode angestellt; der Bau-Inspektor Schönfelder zu Königshütte ist zum Mitgliede bei sämmtlichen königl. schlesischen Berg- und Hütten-Aemtern ernannt worden.

Angestellt wurden: in Breslau an der evangelischen Elementarschule Nr. XV. der bisherige Lehrer an der Stadt-Schule zu Ziegenhals, Thiel, als erster, und der Schul-Amts-Kandidat Stephan zu Mittel-Steine als zweiter Lehrer; an der evangelischen Elementarschule Nr. XX. als erster Lehrer der bisherige zweite Lehrer an der Elementarschule Nr. X, Römhild; und als zweiter Lehrer der Schul-Amts-Kandidat Adler. — Der Adjuvant Filitz zu Salzbrunn als Organist, Kantor und Glöckner an der evangelischen Friedrich-Zions-Kirche, und erster Lehrer an der evangelischen Schule zu Wirschkowitz, Kreises Militsch, und der bisherige Hülfslehrer Scholz als zweiter Lehrer bei dieser Schule; der Schul-Adjuvant Schmidt zu Schawoine als evangelischer Schullehrer zu Ober- und Nieder-Ludwigsdorf, Kreises Oels; der Schul-Adjuvant Krüger als evangelischer Schullehrer zu Breitenau, Kreises Neumarkt.

Die Annahme des Heymann Zülzer als Lehrer der neu errichteten Schulanstalt für die Kinder der jüdischen Gemeinde zu Trebnitz ist genehmigt worden.

Mannigfaltiges.

— Der große Ochse aus Pawlogradsk, welcher in Ochta gemästet wird, und mit 51 Pud in die Mast eintrat, ist jetzt 71 Pud (2800 Pfd.) schwer geworden und nimmt nicht weiter an Schwere zu. Der Kaiser hat dem Mastherrn, Engländer Mothy, einen Brillantring zustellen lassen. Das Thier, ein ächter Russe, soll zur Ausstellung nach London geschickt werden.

— (Vermuthliche Witterung des Monats Juli 1847. — Nach dem „Zeus“ des Professors Stieffel zu Karlsruhe.) — Südwestliche Winde werden vorherrschend sein, das Barometer etwas höher und stetiger als im Juni, die Temperatur wird aber unter dem Mittel bleiben. Das Barometer fällt bis 3. mit nordöstlichem Winde, steigt am 4. mit südwestlichem, fällt bis 8., steigt vom 9. bis 12., fällt kaum vom 13. bis 16. mit südwestlichen Winden, steigt bis 17. und 18., fällt und schwankt vom 19. bis 22., tiefer am 22. bis 24., steigt bis 28. mit südwestlichen Winden, fällt am 28. und 29. mit nordöstlichen, steigt am 30. und 31. mit südwestlichen Winden. Anfangs noch warm, dann Regen oder Gewitter, am 3. und 4. wieder warm bis heiß vom 5. bis 8., dann Wärme-Abnahme und zu Regen geneigt vom 8. bis 12., wärmer und heiter vom 13. bis 16.; leicht Gewitter und Regen mit Abkühlung vom 17. bis 21., Wärme-Zunahme und heller bis 24., regnerisch und kühl bis 28. und nach kurzer Hitze am Schlusse kühl und windig. Neben 8 bis 12 heißen Tagen wird der Juli zwar an Regen und Gewittern keinen Mangel haben, doch, besonders in der ersten Hälfte, nicht zu naß werden.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn betrug die Frequenz in der Woche vom 20. bis 26. Juni 1847 12058 Personen und 39620 Rtlr. 24 Sgr. 4 Pf. Gesammt-Einnahme für Personen-, Güter- und Vieh-Transport rc., vorbehaltlich späterer Feststellung durch die Controle.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 4. Juli Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
G. Machule aus Neusalz,	Roggen	Stettin	Breslau.
W. Fitzke aus Crossen,	dto.	dto.	dto.
Fr. Schüttler aus Beuthen,	dto.	dto.	dto.
S. Schildt aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
G. Kliemtke aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
Päch u. Sohn aus Pommerzig,	Güter	Berlin	dto.
C. Riedel aus Berlin,	dto.	dto.	dto.
G. Hermens aus Neusalz,	Roggen	Stettin	dto.
C. Kammer aus Dyhernfurth,	dto.	dto.	dto.
W. Keller aus Steinau,	Mehl	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 10 Fuß 2 Zoll. Windrichtung: Westen.

Am 5. Juli.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
W. Neumann aus Saabor,	Mehl	Stettin	Breslau.
E. Greeber aus Crossen,	dto.	dto.	dto.
E. Riedel aus Schwusen,	Roggen	dto.	dto.
W. Walter aus Maltsch,	dto.	dto.	dto.
G. Kubeil aus Pommerzig,	Mehl	dto.	dto.
C. Neumann aus Stettin,	dto.	dto.	dto.
Fr. Liebhardt aus Pommerzig,	Roggen	dto.	dto.
F. Simack aus Crossen,	dto.	dto.	dto.
C. Schulz aus Frankfurt,	Roggen u. Güter	dto.	dto.
Dorff aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
Fr. Müller aus Maltsch,	Mehl	dto.	dto.
H. Schwarz aus Neusalz,	Roggen	dto.	dto.
G. Lange aus Neusalz,	dto.	dto.	dto.
G. Rothe aus Crossen,	dto.	dto.	dto.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 10 Fuß 7 Zoll. Windrichtung: Westen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

(Eingesandt.)

Bescheidene Frage an die Herren Kaufmanns-Aeltesten.

Die große Feuerspritze der hiesigen Kaufmannschaft hat bereits bei sechs Feuern gefehlt und sind die dazu beorderten Mannschaften stets vergeblich nach der Brandstätte geeilt. — Als Grund dieses Ausbleibens wurde stets angegeben: die Spritze würde eben angestrichen. Obgleich wir bisher freilich sehr feuchtes Wetter hatten, sollte man doch meinen, daß ein neuer Anstrich in 6 Wochen trocknen könne. Oder ist vielleicht noch ein anderer Grund vorhanden? Ein Kaufmann.

Breslau, 6. Juli. Die Redaktion des „Breslauer Handelsblattes“ hat sich gemüßigt gefunden, zur Vertheidigung ihres Blattes gegen uns aufzutreten und ist darüber gewaltig in Zorn gerathen, daß wir den Wollberichten, welche dasselbe enthält, die Zuverläßigkeit abgesprochen haben. Wir verwahren uns daher feierlichst dagegen, als hätten wir die Redaktion deshalb zur Rechenschaft ziehen wollen. Wir wußten sehr wohl, daß diese nichts hiervon versteht, obgleich wir nicht verhehlen wollen, daß wir derselben eine so gründliche Unkenntniß des Geschäftsganges, wie sie in der versuchten Wiederleguug eines einzigen Satzes bekundet, nicht zugetraut hätten. Witzeleien und Spöttereien verrathen eine Schwäche, die der Redaktion eines Blattes nicht ankleben darf; triviale Persönlichkeiten aber in gleicher Weise zu erwiedern, halten wir unserer unwürdig, wie dies überhaupt nicht unsere Sache ist. — Der gewöhnliche Berichterstatter, ein Dr. G., stellt sich unter Vormundschaft der Redaktion und glaubt nicht nöthig zu haben, sich dem Publikum gegenüber selbst zu vertheidigen. — Zur weiteren Rechtfertigung unserer früheren Behauptungen, deren Wahrheit von den Interessirenden sicher gefühlt wird, wollen wir nur noch auf die jüngsten Wollberichte in der Breslauer Zeitung vom 3. Juli, wie in der Schlesischen Zeitung vom 4. Juli hinweisen und den Gegenstand für diesmal als geschlossen betrachten. — Diejenigen, welche in Nr. 153 der Breslauer Zeitung unsere Bekanntschaft zu machen wünschen, ersuchen wir, sich nach unserer Wohnung, Büttnerstraße Nr. 1, zu bemühen. **H. Rawitz.**

Theater=Repertoire.

Mittwoch, neu einstudirt: „**Die Vestalin.**" Große Oper in 3 Aufzügen, Musik von Spontini. — Personen: Licinius, Herr Kahle. Cinna, Herr Rieger. Oberpriester, Herr Prawit. Oberzeichendeuter, Herr Grahl. Julia, Madame Koester, als 3te Gastrolle. Ober=Vestalin, Dlle. Ubrich.

Donnerstag: „**Preciosa.**" Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Oppeln, den 6. Juli 1847.

Julius Augustini.
Ottilie Augustini, geb. Rudolph.

Entbindungs=Anzeige.

Die heute Morgens $2\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Hannchen, geb. Reißner, von einem muntern Söhnchen, zeige ich hiermit lieben Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Ostrowo, den 5. Juli 1847.

Löbel Pulvermann.

Todes=Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr endete unsere gute Schwester und Tante, Fräulein Caroline Schmieder ihre irdische Laufbahn an Gicht und Entkräftung. Tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, zeigen dies an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 5. Juli 1847.

Todes=Anzeige.

Am 6ten d. M. in der vierten Frühstunde schloß nach langen Leiden am Lungenschlage das müde Auge mein innig geliebter Gatte, der Bürger und Siegellack=Fabrikant Friedrich Wilhelm Frölich in dem noch rüstigen Mannesalter von 48 Jahren 2 Monaten 24 Tagen. Verwandten und Freunden widmet zur stillen Theilnahme diese Anzeige die hinterlassene Wittwe

Rosalie Frölich.

Zugleich verbinde ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß das Geschäft meines verstorbenen Mannes von mir ganz in der bisherigen Art fortgesetzt wird.

Breslau, den 6. Juli 1847.

Rosalie Frölich.

Vereinigte Versammlung der naturwissenschaftlichen und geographischen Section.

Mittwoch den 7. Juli, Abends 6 Uhr: Herr Professor Dr. von Boguslawski über den Weg von Veracruz nach Mexico und die dortigen Zustände nach Originalmittheilungen, und der Secretair der naturw. Sect., Dr. Göppert, über die sogenannten Getreide- oder Manna=Regen.

An —

Ich zürne Dir nicht, werde stets
Mit Achtung Deiner gedenken.

p.

Heute und Morgen **große Vorstellung der akrobatischen Künstler=Gesellschaft** im Scheitniger Park, bei guter Witterung, wozu ich ergebenst einlade. Anfang 6 Uhr.

Carl Stark, Direktor.

Herrn Provisor **Oskar Brachvogel,**
Herrn Secretair **Baudetz,**
beide früher in Krotoschin,
ersuche ich hiermit, mir ihren Aufenthalt ungesäumt anzuzeigen.

Krotoschin, den 2. Juli 1847.

Adolph Hirsch.

Herr Hasenhut wird ersucht, das Ballet „Eisele und Beisele" baldigst nach Wien an die Leopoldstadt zu senden.

Ein hier anwesender Wiener.

Meine Wohnung ist jetzt:
Reuschestraße Nr. 13.
J. Stich, Wundarzt.

Meine Wohnung ist
Tauenzienstraße Nr. 27.
Dierbach, approbirter Thierarzt.

Ich wohne jetzt Altbüsserstraße Nr. 3, eine Stiege. **Lorenz,** Güternegoziant.

Meine Wohnung ist Mäntlergasse Nr. 13.
J. Ginschor,
praktischer Wundarzt.

Beim **Antiquar Ernst,** Nadlergasse 6, wird verabfolgt: **Bücherverzeichniß,** Geschichte und deren Hülfswissenschaften Nr. 1.

Im Schweizerhause

Mittwoch den 7ten Juli **Concert.** Entree à Person 1 Sgr.

In **Pöpelwitz, zur Erholung,** heute Mittwoch den 7. Juli großes **Trompeten=Konzert,** wozu ergebenst einladet:

Schrödter.

Horn=Konzert

findet jeden Montag Mittwoch und Donnerstag von dem Musik=Chor der 6ten Artillerie=Brigade auf dem Weidendamme statt.

Schlensog.

Fürstensgarten.

Mittwoch den 7. und Donnerstag 8. Juli:
Großes Horn=Konzert.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und zu haben bei **Georg Ph. Aderholz in Breslau** (Ring= und Stockgassen=Ecke Nr. 53), so wie bei A. Terck in Leobschütz, Heinisch in Neustadt, Koblitz in Reichenbach:

Erprobte Geheimnisse,
ergraute Haare

dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben,

und ferner nicht ergraute Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern. Von

Dr. Fr. A. W. Rein.

2te Aufl. geh. 15 Sgr.

Ueber die Behandlung der Pferde
im Stalle und beim Fahren.

Oder: die Kunst, in kurzer Zeit ein tüchtiger Kutscher zu werden.

Nebst einer Anweisung, Pferde zum Zug und zur Jagd abzurichten, so wie zum Anfertigen einer guten Wichse zum Schwärzen des Lederzeuges und einer billigen Wagenschmiere.

Von **Heidenreich.**

8. geh. 10 Sgr.

Die Entstehung,
Gewinnung und Nutzung des Torfes.

Praktisch bearbeitet und herausgegeben von
G. C. Kast.

Mit 1 Tafel Abbild. 8. geh. 10 Sgr.

Offener Försterposten.

Der hier erledigte städtische zweite Försterposten soll bald wieder besetzt werden, und können sich hierzu qualifizirte Subjecte entweder persönlich oder in frankirten Briefen mit abschriftlichen Attesten binnen heut und vier Wochen bei uns melden.

Wünschelburg, den 30. Juni 1847.

Der Magistrat.

Garten=Fest
im Weiß=Garten.

Heute Mittwoch den 7. Juli
großes Konzert,

Gratis=Verloosung.

Anfang 4 Uhr. Näheres die Zettel.

☞ **Morgen großes Abend=Konzert.**

Aus einer Küche, Werderstraße Nr. 37, wurden entwendet:
3 Suppenlöffel, gezeichnet C. und M. v. R.
4 mit F. v. M.
3 Theelöffel mit E. v. P. und
1 Theelöffel von Neusilber ohne Zeichen.
Wer zur Wiedererlangung genannter Gegenstände behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein gut rentirendes Möbelgeschäft, in einer der lebhaftesten Gegenden der Stadt, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts billig zu verkaufen, darauf reflektirende ernstliche Käufer werden ersucht, ihre gefälligen Adressen sub F. H. Z. poste restante Breslau abzugeben.

Geehrten Kunden und Gönnern melde ich, daß ich jetzt in dem Fleischerhause von der Dombrücke, **geradeüber der Sandkirche Nr. 3 wohne.** Zur Fertigung von Kirchen=Ornaten, Reverenden, Talaren und Barrets mich bestens empfehlend, bemerke zugleich, daß ich Zeuge und Borten vorräthig halte und Fehlendes bestens besorge.

A. Boncke,
Schneidermeister und Ornate=Fertiger.

Jagd=Verpachtung.

Die Jagd auf dem Dominio Schwoitsch mit Drachenbrunn, Breslauer Kreises, bestehend in einem Revier von circa 4000 Morgen, soll auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Dazu steht ein Termin an auf den 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel zum weißen Adler hierselbst. Die Bedingungen sind an diesem Tage ebenfalls daselbst einzusehen.

Breslau, den 6. Juli 1847.

Lochmann.

Ananas=Verkauf.

Binnen 14 Tagen gelangen vorzügliche und saftreiche Sorten von $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ und 4 Pfd. schwere Früchte zur Reife. Das Pfund wird nach Beschaffenheit der Sorten à 1 Rtl. 10 Sgr. bis 1 Rtl. 15 Sgr. verkauft. Desgleichen sind Ananaspflanzen verschiedener Größe vorräthig in Manze bei Jordansmühle.

F. Stümer.

Zur Erlernung der Oekonomie

auf einer bedeutenden Wirthschaft wird unter annehmbaren Bedingungen zu Michaelis d. J. ein Eleve gesucht, und eine elterliche Aufsicht und Pflege zugesichert.

Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **R. Schnaubelt,** Albrechts=Straße Nr. 46, die Güte haben zu ertheilen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heut, in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 11 u. 13 des unterm 11. August 1843 Allerhöchst bestätigten Nachtrages zum Statute unserer Gesellschaft, stattgefundenen ersten Ausloosung von 120 Stücken der an Privat=Interessenten überlassenen 20,570 Stamm=Aktien Litt. B., sind folgende Nummern gezogen worden:

182. 203. 226. 250. 274. 405. 697. 701. 788. 869. 1001. 1044. 1144, 1220.
1332. 1415. 1742. 2388. 2725. 2997. 3214. 3436. 3643. 3800. 3927. 3928.
4089. 4137. 4208. 4697. 4847. 5196. 5259. 5401. 5428. 5487. 5602. 5825.
5958. 6033. 6130. 6159. 6355. 6360. 6495. 6554. 6643. 6715. 6840. 7469.
7599. 7611. 7643. 7649. 8004. 8407. 8557. 8650. 8784. 9201. 9272. 9309.
9497. 9783. 9951. 10,101. 10,193. 10,546. 10,638. 10,803. 11,012. 11,218.
11,319. 11,332. 11,361. 11,878. 11,884. 12,191. 12,273. 12,590. 12,794. 12,829.
12,873. 12,881. 12,897. 13,417. 13,433. 13,470. 13,517. 13,700. 13,745. 14,036.
14,172. 14,521. 14,798. 14,850. 14,856. 15,129. 15,162. 15,361. 15,447. 15,609.
15,975. 16,004. 16,008. 16,408. 16,709. 16,764. 16,921. 16,984. 17,356. 17,719.
18,446. 18,993. 19,133. 19,737. 19,780. 19,884. 20,413. 20,502.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auszahlung der Kapitals=Beträge zum Nennwerthe der gezogenen Aktien vom 15. December d. J. ab gegen Aushändigung der Aktien, nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1848 ab ausgegebenen Zins=Coupons und Dividendenscheinen, bei der königl. Regierungs=Haupt=Kasse in Breslau erfolgt. Der Betrag fehlender Zins=Coupons und Dividendenscheine wird vom Kapitalsbetrage in Abzug gebracht.

Wenn der Inhaber einer ausgelooseten Aktie, dieselbe nebst den beizubringenden Zins=Coupons und Dividendenscheinen nicht vom 15. Dezember d. J. ab innerhalb fünf Jahren abliefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweiset, so wird von uns, dem § 15 des bezüglichen Statuten=Nachtrages entsprechend, das öffentliche Aufgebot der Aktie nebst Coupons und Dividendenscheinen bei dem hiesigen königl. Stadtgericht nachgesucht, die Kosten des Verfahrens aus dem Kapitalsbetrage der Aktie entnommen und der Ueberrest nach erfolgter Präklusion an die Pensions= und Unterstützungs=Kasse der Gesellschafts=Beamten ausgezahlt werden.

Breslau, den 1. Juli 1847.

Der Verwaltungs=Rath
der Oberschlesischen Eisenbahn=Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Wir sehen uns veranlaßt, den § 16 unseres Regulativs für den Frachtgüter=Verkehr, wonach die Auslieferung der Frachtgüter **nur gegen Bezahlung des Frachtgeldes, etwaiger Spesen und Vorschüsse** erfolgen darf, hiermit wiederholt öffentlich bekannt zu machen. Breslau, den 2. Juli 1847. **Das Direktorium.**

Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.

In Folge des Beschlusses der General=Versammlung der Aktionäre der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Gesellschaft vom 23. Juni d. J. soll ein Kapital von 2,300,000 Rtlr. Courant durch eine Anleihe gegen fünfprocentige Prioritäts=Obligationen in Apoints zu 100 Rtlr. Courant aufgebracht werden, die im Wege der Amortisation zurückgezahlt und innerhalb dreier Jahre von Seiten der Gesellschaft nicht gekündigt werden sollen. Unter Vorbehalt der Allerhöchsten Bestätigung des desfallsigen Nachtrags zum Statut, welcher die näheren Modalitäten enthalten wird, fordern wir die Inhaber der Stamm=Aktien und vierprocentigen Prioritäts=Aktien unserer Gesellschaft, welche sich bei dieser Anleihe betheiligen wollen, in Gemäßheit des § 7 des Statuts hierdurch auf, ihre Zeichnungen unter Specifikation und Vorzeigung der ihnen gehörigen Aktien und baaren Zahlung eines Angeldes von mindestens zwanzig Procent des zu zeichnenden Betrages bis zum 15. Juli d. J. einschließlich Vormittags zwischen 9 und 1 Uhr und Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr bei unserer auf dem hiesigen Bahnhofe der Gesellschaft befindlichen Haupt=Kasse schriftlich einzureichen. Formulare zu den Verpflichtungsscheinen können in Berlin bei unserer Haupt=Kasse, so wie bei den Herren Mertens und Rubens, Burgstraße Nr. 25, und in Breslau bei unserer Tageskasse auf dem dortigen Bahnhofe in Empfang genommen werden. Ueber die geleistete Anzahlung werden Interims=Quittungen ertheilt, die der Haupt=Rendant Riese und der Kontroleur Schmidt gemeinschaftlich ausstellen und die bei Ausgabe der Prioritäts=Obligationen nach deshalb zu erlassenden öffentlichen Bekanntmachung ausgetauscht werden. Diejenigen Aktien, welche zum Zweck der Zeichnung von Prioritäts=Obligationen producirt sind, werden abgestempelt und sofort zurückgegeben.

Die Abstempelung der Aktien kann nach der Wahl der Aktionäre auch bei der Tageskasse in Breslau erfolgen, es müssen dort jedoch gleichzeitig die ausgefüllten Verpflichtungsscheine vorgelegt und zum Zeichen der geschehenen Produktion der darin specificirten Aktien gleichfalls abgestempelt und hiernächst mit der Anzahlung, worüber in Breslau der zu dem Ende dorthin kommittirte Buchhalter Stoßmeister quittiren wird, an die hiesige Haupt=Kasse befördert werden.

Wird mehr als die Summe von 2,300,000 Rtlr. Courant von den Aktionären der Gesellschaft gezeichnet, so erfolgt die Repartition pro rata des Betrages der den Zeichnern gehörigen Stamm=Aktien, insoweit die zu berechnenden Raten in vollen Apoints der zu emittirenden Prioritäts=Obligationen gewährt werden können. Die auf den hiernach definitiv festzustellenden Betrag der Zeichnung fallende Anzahlung wird vom Tage der Einzahlung mit 5 Procent p. a. verzinst. Von denjenigen Aktionären aber, von denen innerhalb der festgesetzten Frist keine Zeichnungen unter den vorstehend angegebenen Modalitäten eingehen, wird angenommen, daß sie sich bei der gedachten Anleihe nicht betheiligen wollen.

Berlin, den 25. Juni 1847.

Die Direktion
der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Gesellschaft.

Gasbeleuchtungs=Aktien=Gesellschaft.

Auf den Wunsch mehrerer Herren Aktionäre, welche im Laufe des künftigen und folgenden Monats abwesend sein werden, jedoch der General=Versammlung persönlich beizuwohnen wünschen, ist die auf den 7ten Juli dieses Jahres angesetzte General=Versammlung auf den **10. September d. J. Nachmittags 4 Uhr** verlegt worden, zu welcher die Herren Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieselbe im Börsen=Lokale stattfinden wird.

Breslau, den 26. Juni 1847.

Das Direktorium der Gasbeleuchtungs=Aktien=Gesellschaft.

Die fälligen Zins=Coupons von Pfandbriefen Litr. B. werden in den Vormittagsstunden vom 1. bis incl. 15. Juli in unserem Comptoir, Blücherplatz Nr. 17, eingelöst.

Zu den bei Präsentation der Coupons erforderlichen Verzeichnissen werden Schemata von uns unentgeltlich ausgegeben.

Ruffer u. Comp.

Restauration, Schmiedebrücke Stadt Warschau.

Heute Concert der österreich=steyerschen Alpensänger **Franz Jechinger** nebst Frau.

Heute Abend in der **Restauration und Bierhalle Neumarkt Nr. 28,** im Einhorn, **musikalisches Vergnügtsein** Es werden unter Anderem: der Danziger Scheerenschleifer, komisches Intermezzo; der Carneval von Venedig 2c. vorgetragen; wozu um recht zahlreichen Zuspruch bittet:

Breslau, den 7. Juli 1847. **Strack.**

Edиktal-Citation

der unbekannten Gläubiger der königl. Gewehr-Fabrik zu Neisse und Krascheow.

Auf den Antrag des königl. Militär-Fiskus werden alle diejenigen, welche an die seit dem Jahre 1821 durch einen Privat-Unternehmer betriebene königliche Gewehr-Fabrik zu Neisse und Krascheow, resp. dem Militär-Fiskus aus der Zeit vom Jahre 1821 bis Ende Mai 1847 aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schück auf

den 15. Oktober Vorm. 11 Uhr

anberaumten Liquidations-Termine in unserem Geschäftsgebäude persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justizkommissarien die Justizkommissarien Burow, Engelmann und Justizrath Gründel in Vorschlag gebracht werden, sich zu melden, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben, und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer Ansprüche an die vorgenannte königliche Gewehr-Fabrik, resp. den Militär-Fiskus für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, verwiesen werden.

Ratibor, den 19. Juni 1847.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Menshausen.

Oeffentliche Vorladung.

Alle diejenigen, welche an folgende angeblich verloren gegangene Sparkassenbücher:

1) das Sparkassenbuch Nr. 2694, Litt. B. der Louise Gendrog, über 30 Rtlr., welches angeblich der Lotterie-Einnehmer L. Cohn hierselbst verloren hat;
2) Nr. 2365, Litt. B. der Josepha König, über 43 Rtlr., welches angeblich der Josepha, geb. Pohl, verwittw. Handelsmann König hierselbst;
3) Nr. 12003, Litt. B. des Gottlieb Roßdeutscher, über 30 Rtlr., welches angeblich dem Tagearbeiter Johann Gottlieb Roßdeutscher hierselbst;
4) Nr. 9881, Litt. B. über 30 Rtlr., welches angeblich dem Schäfer Johann Hartmann zu Sattkau bei Breslau;
5) Nr. 1836, Litt. B. über 94 Rtlr. der Louise Grundmann;
   Nr. 8148, Litt. B. über 15 Rtlr., der Josepha Sacher ausgestellt, welches angeblich der Louise Grundmann, geschiedenen Förster Sacher, geborenen Grundmann hierselbst;
6) Nr. 14075 a über 20 Rtlr., für die Valentine Dehmel ausgestellt, welches angeblich dem Vormunde derselben, Generalpächter Kretschmer zu Przygodczize bei Ostrowo;
7) Nr. 11776, Litt. B. des Christian Labitzky, über 40 Rtlr., welches angeblich der verwittw. Christiane Labitzky, geb. Kordeck hierselbst;
8) Nr. 14212, Litt. B. über 1 Rtlr., der unverehelichten Maria Elisabet Brückner;
9) Nr. 166, Litt. B. über 60 Rtlr., für den Christoph Weigelt;
   Nr. 14088, Litt. B. über 50 Rtlr., für den Wilhelm Brauer;
   Nr. 14089, Litt. B. über 50 Rtlr., für den Friedrich Wagner, welche angeblich dem Geisler-Fleischermittel hierselbst;
10) Nr. 18364, Litt. A. über 100 Rtlr., für Maria Bergmann;
   Nr. 20381, Litt. A. über 100 Rtlr., für Gottlieb Bergmann;
   Nr. 7581, Litt. B. über 12 Rtlr., für Maria Bergmann;
   Nr. 13621, Litt. B. über 40 Rtlr., für die Clara Bergmann;
   Nr. 13622, Litt. B. über 40 Rtlr., für den Wilhelm Bergmann;
   Nr. 13623, Litt. B. über 40 Rtlr., für die Maria Bergmann;
   Nr. 11185, Litt. B. über 5 Rtlr., für die Clara Bergmann,

welche angeblich der Johanna, geb. Brauer, verehel. Fleischermeister Bergmann hierselbst;

Nr. 6483, Litt. B. des Robert Wiesner, welches angeblich dem Bedienten Wiesner hierselbst verloren gegangen ist, irgend ein Anrecht zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich bei uns und zwar spätestens in dem **auf den 9. August d. J. Vormittags um 9 Uhr** vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Schmidt in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine mit ihren Ansprüchen zu melden, und dieselben gehörig nachzuweisen, widrigenfalls diese Sparkassenbücher für erloschen erklärt und den Verlierern an deren Stelle neue werden ausgefertigt werden. Breslau, den 9. April 1847.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Langengasse Nr. 21 belegenen, dem Wachszieher Eduard Härtel gehörigen, auf 16,613 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin

auf den 30. Dezember 1847 Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, am 7. Mai 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Kaufleute Hentschel Fränkel und Abraham Koppel, Inhaber der hiesigen Handlung A. Koppel u. Comp. ist der Konkurs-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 9. August d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserem Parteien-Zimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 19. April 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Nachgenannte Personen:

1) der Barbier-Gehilfe Elias Friedrich Züllich aus Breslau, zuletzt angeblich Kompagnie-Chirurgus in Spanien;
2) die unverehelichte Henriette Heilmann aus Breslau;
3) der Esaias Salomon Pappenheim aus Breslau, angeblich nach Amerika gegangen;
4) die verw. Brothändlerin Schmidt, Johanna Dorothea, geb. Butheimer aus Breslau;
5) der Carl Friedrich Alexander Willert aus Breslau, angeblich nach russ. Polen gegangen,

werden nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem

auf den 25. Februar 1848 früh 9 Uhr

vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in unserem Parteienzimmer angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der Ausbleibende für todt erklärt und sein Nachlaß den sich meldenden und ausweisenden Erben oder nach Befinden dem königlichen Fiskus oder der hiesigen Stadtkämmerei-Kasse zugesprochen werden wird.

Die unbekannten Erben und Erbnehmer haben zu gewärtigen, daß bei ihrem Ausbleiben der Nachlaß den nächsten Verwandten der Verschollenen oder eintretenden Falls den betreffenden Gerichts-Obrigkeiten ausgeantwortet werden wird.

Breslau, den 27. April 1847.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheil.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst Nr. 37 der Matthiasstraße belegenen, dem Brauereibesitzer Joseph Chudalla gehörigen, auf 4404 Rthlr. 17 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den 6. Oktober d. J. Vormittags 11¾ Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Freiherrn von Vogten in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Geschwister Pauline Caroline Henriette, Agnes Friederike Henriette und Clara Bertha Julie Kierstein hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 15. Juni 1847.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der am 7. Oktober 1846 hier verstorbenen verwittweten Kommunal-Steuer-Billeteur Neumann, Sophie geb. Hamburger, wird in Gemäßheit der Vorschrift des § 137, Tit. 17, Th. I. des Allg. L.-R. hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 26. April 1847.

Königl. Vormundschafts-Gericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 27. März 1846 zu Oppeln verstorbenen Bürger und Schmied Johann Weloch ist unterm 18. Februar 1847 der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden.

Zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger ist ein Termin auf

den 27. September d. J. Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Marx in unserem Instruktionszimmer Nr. II. anberaumt worden, zu welchem sämmtliche unbekannte Gläubiger in Person oder durch einen von ihnen zu bestellenden Anwalt, wozu ihnen die Justizkommissarien Hirschberg und Witzenhusen hierselbst vorgeschlagen werden, hiermit unter der Warnung vorgeladen werden, daß die ausbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Zugleich wird die ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, Dienstmagd Susanna Dahnick, zu diesem Termine unter derselben Verwarnung namentlich vorgeladen.

Oppeln, den 7. Juni 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. d. M. sollen im hiesigen Gerichts-Kretscham von früh 9 Uhr an bis Mittags 12 Uhr aus den Revieren der hiesigen Oberförsterei circa a) **an Bauholz:** 3 Stück kiefern Bauholz, 3 Stück kieferne Klötzer; b) **an Brennholz:** 295 Klaftern Eichen-Scheit-, 40 Kl. Eichen-Knüppel-, 69 Kl. Eichen-Stock-, 496 Kl. Buchen-Scheit-, 189 Kl. Buchen-Knüppel-, 41 Kl. Buchen-Stock-, 12 Kl. Birken-Scheit-, 2 Kl. Birken-Knüppel-, 2 Kl. Birken-Stock-, 44 Kl. Erlen-Scheit-, 13 Kl. Erlen-Knüppel-, 4 Kl. Aspen-Scheit-, 4 Kl. Fichten-Scheit-, 1 Kl. Fichten-Knüppel-, 879 Kl. Kiefern-Scheit-, 370 Kl. Kiefern-Knüppel-, und 146 Klaftern Kiefern Stockholz, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die der Licitation zu Grunde liegenden Bedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Kathol. Hammer, den 1. Juli 1847.

Königliche Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Schloß-Arrende zu Brieg mit Brau- und Brenn-Geräthen und Schank-Utensilien, wozu 10 ausschrotpflichtige Kretschmer gehören, auf 4502 Rtlr. 29 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll den **29. Juli d. J.** meistbietend verkauft werden. Dieses Grundstück eignet sich wegen der frequenten Lage, so wie großen Betriebs-Lokalen und Räumlichkeiten, seinen vorzüglich schönen und großen Kellern, ganz besonders zu einer der großartigsten Brauereien, und es ist ein derartiges Etablissement hier noch nicht vorhanden.

Kauflustige, welche das Grundstück vor dem Termine in Augenschein zu nehmen wünschen, können sich jederzeit deshalb an den Gerber **Reimann** oder an den Buchdrucker **Falch** hierselbst wenden.

Brieg, im Juni 1847.

Auktion. Am 8ten d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42, Breitestr., zuerst 20 Ries Brief- und 20 Ries Kanzleipapier, 1 Doppel-Comptoir-Pult, 1 Waarenschrank, 1 Zähltisch, Repositorien, diverse Putzsachen, dann Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Freitag den 9ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr werde ich in Nr. 20, Gartenstraße (Angerkretscham), alte Oefen, Fenster, Thüren, Flachwerke und Bauhölzer versteigern.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Donnerstag den 8. Juli, Nachmittag 2 Uhr, sollen auf dem Bauplatz Neue Kirchgasse Nr. 6 (Nikolai-Vorstadt) alte Fenster, Stubenthüren, Stubenöfen und altes Bauholz meistbietend verkauft werden.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Hauslehrer, welcher bisher in Sprachen und Musik Unterricht mit gutem Erfolg ertheilt hat, wünscht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt G. E., Weidenstraße Nr. 18, zwei Stiegen.

---

2 Rthlr. Belohnung

erhält der Finder bei Abgabe einer am 5ten d. Nachmittags auf der Schweidnitzerstraße, ohnweit der Minoritenkirche verlorenen goldenen Broche, in der Tuch- und Herren-Mode-Waaren-Handlung, Elisabetstraße Nr. 8, im König von Preußen.

Ein Kandidat, welcher wo möglich schon als Hauslehrer fungirt hat und im Flügelspiel einige Fertigkeit besitzt, um auch darin Unterricht ertheilen zu können, kann sofort unter sehr vortheilhaften Bedingungen placirt werden. Anmeldungen hierauf unter der Adresse H. N. in Lissa im Großherzogthum Posen.

Ein Gewölbe mit Vorbau,

im ersten Viertel der Schweidnitzer Straße, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. — Das Nähere bei Herrn W. Jungmann, Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Termin Michaeli ist Mathiasstraße Nr. 80 eine Wohnung von 2 Stuben und Kabinet, desgl. eine zu 3 Stuben und Kabinet zu beziehen. Das Nähere Oderstraße Nr. 13, zwei Stiegen.

Wohnungen verschiedener Größe nebst Gartenbenutzung sind zu Michaeli zu vermiethen: Sterngasse Nr. 6.

Büttner-Straße Nr. 34 sind zwei kleine und eine größere Wohnung zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres Reuschestraße Nr. 45, im Hinterhause.

Für Termin Michaeli wird eine kleine Parterre-Wohnung oder im ersten Stock innerhalb der Stadt gesucht. **Tralles**, Schuhbr. 66.

Alte Taschenstraße Nr. 15, in dem neu erbauten Eckhause, ist die zweite Etage, bestehend in 5 Stuben, Kabinet, Küche und großem Entree, nebst Beigelaß und Gartenbenutzung, zu vermiethen.

Ein Gewölbe am Ringe,

worin sich schon seit länger als 15 Jahren ein Schnittwaarengeschäft befindet, welches sich auch zu jeder andern Branche eignet, ist veränderungshalber zu vermiethen. Näheres am Rathhause Nr. 26, bei Julius Henel.

Zu vermiethen

eine Wohnung für 125 Rthlr., so wie eine Parterre-Wohnung für 60 Rtlr. Kirchstr. 21.

Zu vermiethen

eine bequeme Wohnung von 4 bis 6 Zimmern, Kochstube und Beigelaß, auf Verlangen mit Pferdestall und Wagenplatz: Breitestraße Nr. 40 und Kirchstraßen-Ecke.

Zu vermiethen

ist Schmiedebrücke Nr. 54 der 3te Stock und Termin Michaeli zu beziehen.

Das Nähere im Kaufgewölbe daselbst.

Zu vermiethen Term. Michaeli

Altbüsserstraße Nr. 14, nahe der Albrechtsstraße, eine Wohnung von 8 Piecen im ersten Stock, ganz oder getheilt. Das Nähere im Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 38.

Zu vermiethen sind Hummerei Nr. 15, im ersten Stock, 2 Stuben, Alkove, Küche, Kabinet und Kammer.

Eine Wohnung

von 4 Stuben, Küche, Kabinet und Beigelaß ist Mäntlergasse Nr. 14 zu vermiethen. Näheres durch Frau Langner daselbst, 1 Treppe.

---

1) Ene Wohnung 1ste Etage, Schweidnitzerstraße, auch zu einem Geschäfts-Lokale geeignet;
2) ein Speise- und Billard-Etablissement wegen Uebernahme eines andern Geschäftes und desgleichen
3) ein Kaffee-Etablissement wegen Uebernahme eines Gutes sind mir zur Vermiethung und resp. Verpachtung übertragen.

Freitag den 8ten an ernste Reflektanten das Nähere.

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 27.

Zu vermiethen

ein Gewölbe am Karlsplatz Nr. 1, Ecke der Siebenradebrücke.

Das Nähere beim Eigenthümer.

Privat-Logis

sind für jede beliebige Zeit zu vermiethen; auch Stall und Wagenplatz, Albrechtsstraße 39, vis-à-vis der königl. Bank bei Funke.

Lehmdamm Nr. 4 d. sind zwei Wohnungen zu 3 und 2 Stuben von Michaeli ab zu vermiethen.

Mühlgasse Nr. 22 ist eine Wohnung von 3 Stuben bald oder von Michaeli ab zu haben.

Eine einzelne Stube ist bald zu beziehen: Albrechts-Straße Nr. 42, im Hofe eine St.

Ohlauer Straße Nr. 29 ist die dritte Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Man bittet aber um einen stillen Miether.

Königsplatz Nr. 2

ist die zweite Etage, mit und ohne Stall und Wagenplatz, zu vermiethen. Näheres in der ersten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist Schmiedebrücke Nr. 17, zu den vier Löwen, im ersten Stock das Eckzimmer nebst heizbarem Kabinet mit Möbeln; das Nähere ebendaselbst.

Ein Gewölbe mit dabei befindlicher Wohnung ist zu vermiethen Stockgasse Nr. 17.

Zu vermiethen

ist Sandstraße Nr. 5, im ersten Stock vorn heraus, Stube und Alkove.

Reuschestraße Nr. 9 ist eine größere und eine kleine Wohnung zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres Reuschestraße Nr. 45 im Hinterhause.

Ring Nr. 35 ist ein unmöblirtes Vorderzimmer im zweiten Stock sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind Ring Nr. 39 die dritte Etage, so wie in der zweiten ein großes Zimmer vorn heraus. Näheres daselbst in der Mode-Waaren-Handlung.

Blücherplatz Nr. 8 ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres daselbst im Lotterie-Comtoir.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine große herrschaftliche Wohnung ist zu vermiethen und bald oder Michaeli d. J. zu beziehen, neue Schweidnitzer Straße Nr. 3 d. in der ersten Etage, incl. eines schönen Saals und Balkons, mit oder ohne Stallung.

Zu vermiethen

eine Wohnung à 140 Rtl. und eine à 50 Rtl. Vorwerksstraße Nr. 1. Näheres daselbst erste Etage von früh 9 bis Mittag 5 Uhr.

Das Eck-Gewölbe,

Schmiedebrücke im Hotel de Saxe, ist bald zu vermiethen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 18, bei Johannes Pätzold.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Rittergut, 1424 M. Areal, 800 M. Acker, 400 M. Wald, 224 M. Wiesen, 300 Rtlr. Silberzinsen, mit mäßiger Anzahlung.

Eine sehr schöne ländliche Besitzung mit sehr schönem Garten mit der Eisenbahn in einer Stunde zu erreichen, mit sehr netten massiven Wohn- und dergleichen Wirthschaftsgebäuden, sehr preismäßig, habe ich im Auftrage, so wie Rittergüter jeder Größe an ernste Käufer nachzuweisen. Näheres erst Freitag den 8ten, bei meiner Zurückkunft von einer Reise.

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 27.

Milchverkauf-Gesuch.

Der Milchverkauf eines großen, wo möglich in der Nähe Breslaus gelegenen Dominiums wird sofort oder Michaeli d. J. zu übernehmen gewünscht. Gefallige Offerten werden erbeten: Schuhbrücke Nr. 13, im Gewölbe.

Hauskauf.

Innerhalb der Stadt wird ein für einen Tischler passendes Haus im Werthe von 5 à 6000 Rtl. zu kaufen gesucht durch das General-Geschäfts-Bureau von **Gustav Döring**, Altbüßerstraße Nr. 60.

In einer der hiesigen Vorstädte ist ein schönes großes Grundstück, welches sich seiner Räumlichkeit wegen auch besonders zu einer großartigen Fabrik-Anlage eignen dürfte und mit seiner Vorder- und Hinterfront an eine Straße grenzt, veränderungshalber zu verkaufen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 41 beim Eigenthümer.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht in einem Ledergeschäft placirt zu werden. Auch würde sich derselbe als Reisender qualificiren. Adressen, mit F. bezeichnet, bittet man Altbüßer-Straße Nr. 6 beim Kürschnermeister **Cubäus** abzugeben.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Esel-Equipage ist zu verkaufen in Protschkenhain bei dem Freigut Nr. 23, bei Meltkau.

Die von dem Dominium Pannowitz auf den 9. Juli d. J. angesetzte Obst-Verpachtung wird hiermit zurückgenommen.

Wiener Chokolade

in vorzüglicher Güte mit Vanille, das Pfd. für 7½ Sgr. bei

Gotthold Eliason, Reuschestr. Nr. 12.

Englisch Ale (Bier)

à 3 Sgr. die Flasche und guten **Rothwein** à 6 Sgr. die Flasche empfiehlt:

Gotthold Eliason, Reuschestr. Nr. 12.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst die Anzeige, daß ich mich seit einiger Zeit etablirt habe, und mich außer allen andern Klempner-Arbeiten auch mit Zinkbedachungen, welche ich auf die vortheilhafteste und zweckmäßigste Art ausführe, beschäftige, während mich zu jeder Zeit große Bauten empfehlen können, bin ich auch bereit, auf bestimmte Zeit Garantie zu leisten.

Julius Borrmann,
Klemptner-Meister in Frankenstein.

---

50 Rtl.

Belohnung werden demjenigen zugesichert, welcher ein verloren gegangenes Hypotheken-Dokument über 13,000 Rtl., auf dem Rittergute Gniefgau eingetragen, an Herren **Wiener und Süßkind** zu Breslau abzugeben im Stande ist.

Zur 4ten Klasse 95ster Lotterie sind folgende Loose sub Nr 498 ¼ d., 52531 ¼ d., 34 ¼ b. und 82706 entwendet worden, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Jos. Holschau.

Ein Paar Schwäne

werden zu kaufen gesucht. Das Nähere im Gewölbe der Herren Scheurich und Stracka, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 7 zu erfahren.

Praktisches Rasierpulver,

wovon nur eine kleine Prise einen reichlichen langstehenden Schaum erzeugt, der das Barthaar ganz weich macht, wodurch das Rasieren um Vieles erleichtert wird,
in Schachteln zu 3 Sgr.

Feinste aromatische Mandelseife,

das Packet 5 Sgr.

In Breslau befindet sich die Niederlage bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. Nr. 21.

Der rechtmäßige Eigenthümer, der einen ganz schwarzen neufundländer Hund verloren hat, kann ihn gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futterkosten Burgfeld 5 beim Tischler in Empfang nehmen.

Angekommene Fremde.

Den 5. Juli. Hotel zum weißen Adler: Geh. Hofrath Tilling a. Heinrichau. Bar. v. Riese a. Prag. Baron v. Seherr-Thoß a. Friedeberg. Eigenth. Bergsten a. Schweden. Fr. Zieminska u. Fr. Oberst v. Awreggio a. Warschau. Fr. Gutsbes. Preschel a. Polen. Oberamtm. Burow a. Karschau. v. Prösch a. Görlitz. Dr. Singebusch. Part. Godefroy, Fr. Bendix, Fr. Simon u. Lieut. Bar. v. Reitzenstein a. Berlin. Kaufl. Grenzberg a. Ratibor, Kirsch a. Sagan, Kallmeyer u. Aachen. Dr. Hentzschel a. Dresden. Hauptm. Schneider Gr.-Jänowitz. Hauptm. von Borbrich aus Baireuth. Gutsbes. Bar v. Meyen a. Mecklenburg, Dubois aus Königsberg in Pr. Oekon. Adametz a. Rzuchowo, Kluge aus Wurzen. Musik-Direktor Sporrmeier a. Kassel. Fabrik. Ilmers aus Ber in kommend. Kaufm. Höniger a. Rybnick. Fr. Barras aus Paris. — Hotel zu den drei Bergen: Ober-Ingen. Engel a. Sommerfeld. Oekon. Schneider a. Guben. Fräul. Wolff a Neustadt. Fr. v. Borwitz u. Fr. v. Schweinichen a. Goschütz. Rechnungsführer Junker a. Jedlesen bei Wien. Kaufm. Löwe a. Liegnitz. Tabakfabrik. Rosenmüller a. Melsungen. Gutsbes. Liebich a. Weissenfels. Steuer-Kontroleur Pilse a. Heiligenstadt. — Zettlitz's Hotel: Rittmeister Gr. zu Dohna a. Potsdam. Kaufm. Pfeiffer a. Liegnitz. — Hotel de Saxe: Kaufm. Bischof a. Neisse. Propst Szymkiewicz u. Beamter Kaniewski a. Großherz. Posen. Dr. Meyer u. Dr. Froning u. Berlin. Lehrer Schönborn u. Kommissarius Bieske aus Krotoschin. — Hotel zur goldenen Gans: General-Lieut. von Okuneff a. Warschau. General-Lieut. Tuckermann a. Stralsund. k. k. Kämmerer Gr. v. Nostitz a. Prag. Regier.-Rath v. Aulock a. Oppeln. Rittmeister v. Mutius a. Albrechtsdorf. Ritterschaftsrath v. d. Marwitz aus Wohlau. Gutsbes. v. Salisch aus Jeschütz. Fr. v. Debschütz a. Pollentschine. Park. Horn a. Liegnitz, Kainz a. Brünn. Kammerger.-Assessor Wilhelmy a. Berlin. Lieut. v. Schalscha a. Zabrze. Landrath v. Koscielski aus Lublinitz. Kaufl. Lawraff aus Petersburg, Doms a. Ratibor, Rippel a. Köln, Ohmann a. London. Partik. Wieterich a. Braunau. Direktor Hanewald a. Brieg. Fabrik-Direkt. Gonzalles a. Wien. Fr. Oberamtm. Pietsch a. Neudamm. Wirthsch.-Dir. Ott a. Lobris. Banquier Landau a. Brody. Bürgermeister v. Pelchrzim a. Sohrau. — Hotel de Silesie: Kaufl. Schwartz a. Thorn, Mehwald a. Liegnitz. Direktor Wernicke a. Dubensko. — Hotel zum blauen Hirsch: Supernumerarius Kobes u. Chemiker Rheinhardt a. Berlin. Kaufl. Pniower a. Krakau, Konrad a. Brieg, Berner a. Glogau. Frau Kaufm. Jänsch a. Wollstein. Fr. Kaufm. Döring a. Neisse. Gutsbes. Kohn a. Czenstochau. Hütten-Eleve Friederici a. Görlitz. — Zwei goldene Löwen: Musiklehrer v. Waldow aus Bunzlau. v. Serschputoffski aus Podolien. Kaufl. Segal a. Posen, Schultze a. Brieg, Putze u. Schweitzer a. Neisse. Sekr. Hiersekorn a. Lossen. — Deutsches Haus: Kaplan Pagnet a. Glaz. Part. Königsberger a. Posen. Pfarrer Strauch a. Nieder-Hannsdorf. Rechn.-Rath Friedel a. Potsdam. Kfm. Wenschuch a. Leipzig. — Goldner Zepter: Gutsb. Scholz a. Fürsten-Ellguth, Scholz u. Kaufm. Jaffa aus Bernstadt. — Weißes Roß: Part. Wiesner a. Parchwitz, Mollius a. Berlin. Fr. Kaufm. Scheder a. Königs-Wusterhausen. Pfarrer Droste a. Oberschlesien. Kaufl. Mandowski a. Hultschin, Warmuth a. Prausnitz, Rosenthal a. Mainz, Richter a. Stettin. — Gelber Löwe: Superintendent Postel a. Goldberg. Superintendent König a. Wartenberg, Ger.-Sekr. Böhm a. Trachenberg. Lieut. Palm a. Stroppen. — Weißer Storch: Kaufm. Groß a. Kalisch.

Breslauer Cours-Bericht vom 6. Juli 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 95½ Gld.
Friedrichsd'or, preuß 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw. 111½ Gld.
Poln. Papiergeld 99½ Br.
Oester. Banknoten 102 11/12 u. 103 bez. u. Br.
Staatsschuldscheine 3½% 93⅙ bez.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. 91 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 96¾ Br.
Posener Pfandbriefe 4% 102⅓ u. ⅜ bez.

Posener Pfandbriefe 3½% 93⅛ Br.
Schles. dito 3½% 98½ bez. u. Br.
dito dito 4% Litt. B. 102⅙ bez.
dito dito 3½ dito 95½ Br.
Poln. Pfdbr., alte 4% 96 Gld.
dito dito neue 4% 95½ bez. u. Gld.
dito Part.-L. à 300 Fl. 97 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16¾ Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. 4% 82 Gld.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% Volleingez. 105¼ Gld.
dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% 99⅔ Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 101 5/12 etw. bez.
dito dito Prior. 4% 95¼ Br.
Niederschl.-Märk. 4% 88⅓ Gld.
dito dito Prior. 5% 102⅛ bez. u. Gld.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —

Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 94¾ Br.
Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 101 Klgk. bezahlt.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 64½ bez u. Br.
Krak.-Oberschl. 4% 78½ bez. u. Br.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 83½ Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch 4% 73 Br.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 5. Juli 1847.

Breslau-Freiburger 4% —
Niederschlesische 4% 89½ u. ¾ bez.
dito Prior. 4% 92¾ Gld.
dito dito 5% 102¼ Gld.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4½ —
Oberschl. Litt. A. 4% 106¼ bez. u. Gld.
dito Litt. B. 4% 100½ bez.
Wilhelmsbahn 4% 86 Br.
Krakau-Oberschl. 4% 78½ Gld.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% 90½ Gld.

Köln-Minden 4% 94⅝ u. ¾ bez.
Nordb. (Frdr.-Wilh.) 4% 73 bez. u. Br.
Posen-Stargarder 4% 84 Gld.
Sächs.-Schlesische 4% 100½ etw. bez.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½% 93 bez.
Posener Pfandbriefe 4% 102 Gld.
dito dito neue 3½% 93⅜ b. u. Br.
Polnische dito alte 4% 95½ bez.
dito dito neue 4% 95½ Br.

Breslauer Getreide-Preise vom 6. Juli 1847.

	Beste Sorte.						Mittle Sorte.						Geringste Sorte.					
Weizen, weißer .	5	Rtl.	10	Sg.	—	Pf.	5	Rtl.	2	Sg.	6	Pf.	4	Rtl.	25	Sg.	—	Pf.
dito gelber . .	5	"	7	"	6	"	5	"	—	"	—	"	4	"	22	"	6	"
Inländ. Roggen .	4	"	25	"	—	"	4	"	15	"	—	"	4	"	7	"	6	"
Russischer Roggen	4	"	10	"	—	"	4	"	4	"	—	"	3	"	27	"	6	"
Gerste	3	"	25	"	—	"	3	"	15	"	—	"	2	"	25	"	—	"
Hafer	1	"	22	"	—	"	1	"	19	"	—	"	1	"	17	"	—	"

Universitäts-Sternwarte.

5. und 6. Juli.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27 9, 64	+ 15, 60	+ 12, 3	2, 6	3°	W	heiter
Morgens 6 Uhr.	9, 56	+ 14, 40	+ 11, 3	1, 8	10°	WNW	Schleiergewölk
Nachmitt. 2 Uhr.	9, 92	+ 16, 90	+ 17, 0	5, 8	17°	WNW	heiter
Minimum	9, 56	+ 14, 40	+ 11, 3	1, 8	3°		
Maximum	10, 00	+ 17, 00	+ 18, 3	5, 8	39°		

Temperatur der Oder + 15, 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.